



Episode 13:
**Warum wir Goodie-Bags für One Night
Stands verkaufen wollen**

Transkribiert von Mana

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Minute 0

A: Servus, grüezi und hallo

L: Ihhh

A: wollen wir das - wollen wir das mal zusammen singen und gucken wer am Ende dieses "hallo" länger halten kann?

L: Ich kenn das Lied nicht.

A: Das ist einfach nur "servus, grüezi und hallo". Der Text ist sehr einfach.

L: Okay.

A: *räuspert sich* zwo, drei, vier.

A+L: Servus, grüezi und hallo.

L: Ich kann nicht mehr.

A: Oooooo oohhhhh.

L: Du hast abgesetzt dazwischen.

A: Oohhhhh.

Intro

L: Herzlich willkommen zu Herrengedeck.

A: Der witzigste Podcast Europas. Verifiziert von Stiftung..

A+L: ..warentest.

L: *lacht aufgesetzt* ja wird immer schlimmer die Lache.

A: Für alle, die uns gerade über Tinder und Grinder zuhören, wir freuen uns, dass ihr da seid. Ihr könnt uns aber auch auf iTunes, Deezer, Soundcloud und Youtube tatsächlich verfolgen.

Minute 1

A: Wir mögen ja Stalker. Auf diesen Kanälen zumindest.

L: Ich habe heute ähm bei Facebook eine Nachricht bekommen. Ich habe noch nie so eine Nachricht gekriegt. Es ist eine sexuelle Nachricht glaube ich.

A: Huch. Von einem Mann oder von einer Frau?

L: Weiß ich nicht genau. Es war halt so eine Seite. Also eine Facebookseite und der Mensch heißt Peter Pay.

A: Was warte mal, Facebookseite heißt ja der ist irgendwie Künstler oder so.

L: Ja weiß ich nicht. Also über Peter Pay, aktueller Wohnort - Sklave, Bulgarien. Arbeitsplatz, Schuhputzer. Und er hat geschrieben: Fußkuss, Göttin, Sie sind wirklich wunderschön. Darf ich Ihnen vielleicht mal dienen?

A: Toll! Nimm das Angebot an. Normalerweise zahlt man für Pediküre in Berlin richtig viel Geld.

L: Meinst du das ist so jemand, so ein Fußfetischist? Ich hab noch nie meine Füße irgendwo gezeigt, da sie unfassbar hässlich sind. Wahnsinnig hässlich.

A: Deine Füße?

L: Mhhh..gnubbelig. Naja auf jeden Fall, ja wir lieben Stalker, stalkt uns, bitte!

A: Stalkt uns.

L: Ab jetzt. Und los.

A: Das Tolle ist, ihr könnt uns ganz kostenlos auf iTunes abonnieren. Welches Abo kostet im Jahr 2017 schon gar nichts?

Minute 2

A: Nur unsers eigentlich, oder?

L: Stimmt eigentlich.

A: So dann kriegt ihr nämlich die aktuelle Folge immer kostenlos und in Echtzeit aufs Handy gebounct. Auf - auf das Endgerät.

L: Gebounct.

A: Aufs Endgerät eures Vertrauens. Ihr dürft uns auch bewerten, wenn ihr mögt. Dder uns sogar auf Instagram folgen, das finde ich noch schöner. Bei Laura ist das super einfach.

L: Ne, finde ich gar nicht. Ich weiß gar nicht, wie ich heiße.

A: Lauralarssonberlin.

L: Ah, mit Punkt dazwischen?

A: Ja, und Larsson mit 2 s.

L: Schön, dass du das weißt.

A: Und meiner ist Ariana mit a hinten, das ist immer wichtig und dann mein Nachname Baborie. Wir saßen im Kindergarten mal aufn Spielplatz und alle Kinder haben so ihren Nachnamen durchgesagt und dann war ich dran und ich hatte mir als Kindergartenkind das bei meiner Mutter abgehört, wenn die telefoniert hat. Weil Baborie ist ja nicht so ein gängiger Name und die hat dann am Telefon bei einer Behörde oder wo auch immer man da anruft. Bei der Polizei wahrscheinlich meine Mutter. Sagt sie immer: B, A, B, Otto, Richard, Ida, Emil. Und die Kinder im Kindergarten sind reihum so ihren Nachnamen durchgegangen und dann war ich dran und habe gesagt: Baborie - wie B, A, B, Otto, Richard, Ida, Emil.

L: Und alle so: "Was für ein altkluges Kind, bäh."

A: Ne, eins von diesen dummen Mädchen meinte so:

Minute 3

A: "So lange Nachnamen gibt es gar nicht! B, A, B, Otto, Richard, Ida, Emil." Die Bratze dachte halt, dass die ganzen Namen so aneinander gereiht werden.

L: Ich musste das mal auswendig lernen in meiner Ausbildung in der Bibliothek. Also die entsprechenden Namen zu den, zu den Buchstaben. Da gibt es ja richtig dieses System. Also A wie Anton, B wie Berta, C wie Cäsar.

A: Ah, das ist dieses Militär-Alphabet oder wie man das nennt.

L: Genau.

A: F Foxtrott, C Charlie und so weiter und so fort.

L: C wie Cäsar eigentlich, aber/

A: Achso C wie Cäsar, alles klar.

L: Z wie Zepelin übrigens.

A: Uah.

L: Bah.

A: Geh weg.

L: Hmh.

A: Ja schön, dass ihr wieder da seid und vor allem schön, dass ihr anscheinend auch die letzte Folge gehört habt, denn wir haben wahnsinnig viel Rückmeldung bekommen. Unter Anderem haben wir darüber geredet, dass Werbung heutzutage immer so personalisiert ist. Dass mir ein

Outdoorteppich vorgeschlagen wurde, den ich dann auch zu Lauras Erschrecken bestellt habe. Und wir haben viele Bilder zugeschickt bekommen von euch. Ihr habt anscheinend in euren Städten überall Outdoorteppiche gespottet und mein Outdoorteppich ist halt mittlerweile angekommen.

L: Ich sehe ihn nirgends.

A: Ne, wir sitzen gerade bei mir, du guckst auf meine Terasse. Da ist keiner und ich kann dir auch sagen warum.

L: Weil?

A: Der war so hässlich, ich hab den nicht mal ausgepackt.

L: Warum, was war daran so hässlich?

A: Der war halt einfach hässlich

L: Aber kannst du das mal beschreiben?

Minute 4

L: So ein bisschen blumiger vielleicht, detaillierter?

A: Ja, in der Schule wars doch so. Da gab es, also alle mussten in der Schule früher malen und alle mussten rechnen. Und alle mussten mal was stricken oder so. So, dann gab es aber Kinder, die konnten aus irgendeinem Grund schöner malen als die anderen und schöner stricken.

L: Okay.

A: Und dann gab es halt welche, die konnten das nicht so gut.

L: Und die das nicht so gut konnten, die haben den Teppich designed oder was?

A: Und die das nicht so gut konnten, die hat man irgendwo auf der Welt in eine Fabrik gesetzt, lässt sie Outdoorteppiche machen und diesen Outdoorteppich habe ich bekommen. Der sah richtig scheiße aus, ich habe den/

L: War da ein Muster drauf?

A: Ja da war ein Muster drauf, aber das konnt ich gar nicht erkennen.

L: Meinst du, das war ein Kind, das das auch gemacht hat?

A: Bestimmt.

L: Mhm.

A: Da, wo der herkommt und mit den Materialien, aus dem der gemacht ist.

L: Aus Bangladesch?

A: Wahrscheinlich. Weil wir letztens darüber gesprochen haben, ob Aladdin und sein Girl Jasmin - Jasmin and Aladdin, ob die wohl auch auf einem Outdoorteppich geflogen sind, und wir wussten ja nicht in welcher Stadt Aladdin wohnt. Das hat mich nicht mehr losgelassen.

L: Und weißt du, jetzt sag ich dir mal was. Ich war ja tatsächlich, das ist ja das Witzige, bei dem Musical Aladdin in Hamburg letztes Wochenende.

A: Guck.

Minute 5

L: Und habe genau darauf geachtet wie die Stadt heißt und es vergessen!

A: Ich kann es dir sagen.

L: Mit A?

A: Hmh.

L: Araga? Aga?

A: Agrabah.

L: Agrabah!

A: Und jetzt kommt der Fun Fact an der Stelle. Die Stadt gibts gar nicht.

L: Gibts gar nicht, habe ich nämlich gegoogelt im Musical, in der Neuen Flora.

A: Die Stadt ist nämlich ausgedacht.

L: Ja.

A: Das ist eine fiktive arabische Stadt, Agrabah, um die es aber eine sehr lustige Geschichte gibt, weil tatsächlich vor zwei Jahren gab es in den USA, da gibts ja immer mal wieder so Umfragen wie auch bei uns in Deutschland. In Amerika nennen die sich Public Policy Poll. Und da wurden sowohl

Demokraten als auch Republikaner gefragt, ob sie für eine Bombardierung der arabischen Stadt Agrabah wären. Nochmal kurz zur Info, diese Stadt ist fiktiv. Die hat Disney erfunden und es gibt sie nicht. Das lassen wir mal kurz sacken. Ein Drittel der Republikaner haben damals gesagt, wir sind für eine Bombardierung von Agrabah.

L: Wow.

A: Wozu man jetzt hier, neh, in Zeiten von Fake News und Verschwörungstheorien, muss man der Fairness halber sagen, dass auch von den Demokraten ein gewisser Anteil gesagt hat, dass sie möchten, dass Agraba bombadiert wird.

L: Ist das schlecht.

Minute 6

A: Aber bei den Rublikanern war es halt marginal mehr und darüber freuen wir uns wahnsinnig.

L: Die haben das nicht hinterfragt, die haben sich überhaupt nicht überlegt, wo das überhaupt sein könnte?

A: Die haben Bombe, arabisch gelesen. Haben sie gleich mal ein Kreuzchen, ein Hakenkreuz bei "ja" gesetzt und schon war das Ding geritzt.

L: Das war übrigens sehr schön das Musical von Aladdin.

A: Gab es den fliegenden Outdoorteppich?

L: Mhm.

A: Ist der geflogen?

L: Ich weiß nicht, wie die das gemacht haben. Also, ich will ja nicht zu viel verraten, weil ich weiß du willst es auch noch sehen, das Musical, aber es ist - ich bin nicht dahinter gestiegen wie, also wie die das gemacht haben, dass der fliegt.

A: Bist du wortwörtlich mal kurz dahinter gestiegen, um zu gucken, ob die da so eine/

L: Wollte ich, aber ich hatte einen ganz schlechten Platz, da kam ich nicht so schnell ran. Außerdem konnt ich nicht mehr gehen, denn ich hatte ein großes Problem an diesem Tag. Es war so. Ich war richtig schockiert von meinem Körper, denn ich war nicht einfach nur so bei diesem Musical, sondern weil das die Jugendweihe meiner Schwester war. Viele Leute/

A: Jugendweihe für mich als Westkind?

L: Ja als Westkind ist so wie Konfirmation.

A: Ahja.

L: Nur ohne Kirche.

A: Also Party.

L: Party. Also, die Jugendlichen werden in den Kreis der Erwachsenen aufgenommen. Du hast letztes Mal schon gesagt, das klingt so bisschen nach einer Sekt.

Minute 7

L: Ist es aber nicht. Und da kriegt man halt dann als Jugendlicher Geld und geht zu so einer Feierstunde und zieht sich halt schick an und ich musste mich auch schick anziehen.

A: Wird man an einen Lügendetektor auch angeschlossen?

L: Nee.

A: Okay.

L: Das war übrigens ganz schlimm. Das war bei uns wieder in der Stadthalle Parchim. Das ist ja so Dreh- und Angelpunkt.

A: Deines Lebens oder?

L: Ja, meines ganzen Lebens. Also da findet ja alles statt. Von der Weihnachtsparty bis hin zur Jugendweihe halt.

A: Sogar ich glaube deine Entjungferung hat doch in der Stadthalle Parchim/

L: Ja genau, public viewing war das. Ja genau hmh.

A: Oh das stell ich mir toll vor. Dich so auf 13 mal 40 Meter. Nahaufnahme. Zoom.

L: Auf jeden Fall, gab es halt ein Liedtheater, was so durch dieses Programm geführt hat und das war mit Abstand das Schlechteste, was ich jemals gesehen habe.

A: Sind wir immer noch im Aladdin Musical oder?

L: Ne, jetzt sind wir erstmal noch bei der Jugendweihe in der Stadthalle. Also das war halt eine Gruppe an Leuten, die sich das Liedtheater nennen. Und die hatten alle sich gedacht/

A: Das Liedtheater?

L: Das Liedtheater. Aber/

A: So wie das Lied, das man singt.

L: Das man singt und das Theater, wo man halt hingeht. Und die haben aber eigentlich nur gesungen.

Minute 8

L: Deutsche Songs aus den Charts und Andreas Bourani.

A: Welche Charts sollen das denn sein?!

L: Und die haben unfassbar schlecht gesungen und alle haben sich gesagt: "Ich hasse sowas". Die ziehen schwarz-rot an. Ich finde die Kombination schwarz-rot ganz ganz furchtbar. Und da waren dann halt diese Frauen und auch Männer, die schwarz-rote Kleidung an hatten und Andreas Bourani gesungen haben und das war sehr schlecht auch gesungen und sehr schief und ich hatte Schweißausbrüche vor Ekel und Scham.

A: Wobei du dich doch eigentlich hättest freuen müssen, weil du magst es ja nicht, wenn Leute in der Öffentlichkeit gut singen. Da hätte ich jetzt gedacht du bist glücklicher, wenn Leute in der Öffentlichkeit schlecht singen.

L: Ne, ich hätte mir das gern gewünscht, dass - vor allem total sinnlos! Die haben ja nur Lieder gecovered, in schlecht, und dann gesagt: "Die CD können Sie auch vorne kaufen".

A: Von ihnen aber. Vom Liedtheater.

L: Ja, wo ich mir denke "warum denn?". Hat mein Freund gesagt: "Kauf ich mir doch lieber das Original." Warum soll ich mir denn vom Liedtheater da die Coverversion kaufen vorne für 20 Euro mit einem ausgedruckten Cover auf dem Cover. Und dann wars aber schön, weil wir danach nach Hamburg gefahren sind zum Musical und das war wirklich sehr schön und die hatten da auf jeden Fall einen Outdoor De..Tep..Deppich, einen Outdoor Deppich.

Minute 9

L: Und da sind die drauf geflogen, Aladdin und Jasmin. Und ich weiß nicht, wie die das gemacht haben!

A: Ja aber guck mal, wir sind im Jahr 2017, wir fliegen durchs Weltall, aufm Mond.

L: Trotzdem, ich hätte das gern gewusst.

A: Da wundert mich das jetzt nicht, dass die einen Teppich zum Fliegen bringen. So das man es nicht sieht.

L: Achso, ich wollte dir eigentlich erzählen, da du das ja gefragt hast, ob ich denn im wahrsten Sinne des Wortes dahinter gestiegen bin und mir das angeguckt habe. Konnte ich nicht, weil ich war am Stuhl gefesselt. Weil, ich hatte an diesem Tag hohe Schuhe an. Hoch ist übertrieben. Es war der kleinste Hacken der Welt. Aber sie waren wahnsinnig enge, spontan gekaufte Schuhe. Und ich konnte darauf überraschend gut laufen und dachte so: "Wow, ich könnte echt Highheels tragen in Zukunft." Und dann saß ich halt so bei Aladdin bei dem Musical und dann hab ich aber die Schuhe ausgezogen. Ich wollte mir das ein bisschen bequem machen und dann war Pause. Und da wollt ich die wieder anziehen und kam da nicht rein und habe gemerkt, dass meine Füße Wassereinlagerungen bekommen haben und komplett angeschwollen sind.

A: Das hat man normalerweise bei einem 14 Stunden Flug nach Bangkok.

L: Jaa ich weiß! Das war richtig ein traumatisches Erlebnis für mich. Die hatten übrigens auch, da war eine ganz komische Luft.

Minute 10

L: Ich hatte richtig zu tun, da meine Füße dann halt weh taten und dick waren und meine Augen

taten unglaublich weh, weil - du hast ja auch Kontaktlinsen, wer Kontaktlinsen hat, der kennt das manchmal, wenn irgendwie so eine fiese Klimaanlage ist oder so, dann wird es immer so ganz eklig im Auge und trocken. Und die hatten eine, habe ich noch niemals erlebt, eine duftende Klimaanlage. Die hat Duftstoffe ausgesondert.

A: Klostein oder..?

L: Ne, das war so wie so ein Parfümgeruch, ein blumiger.

A: Meinst du, man kann sich zu Hause so etwas einrichten lassen?

L: Bestimmt. Ich frage mal in der Neuen Flora bei Andrew Lloyd Webber.

A: Vielleicht sprechen wir lieber über uns. Machen wir eh am liebsten. Über unsere Fakten, mit denen wir eigentlich immer in diesen Podcast einsteigen. Immer mit einem kleinen Spielchen knobeln wir heraus, wer von uns anfangen muss einen Fakt über sich zu erzählen. Und zwar das Spiel heute hat eigentlich Laura mir vor einer Weile beigebracht.

L: Ernsthaft?

A: Es ist super spannend.

L: Ich wollte nämlich gerade sagen, dass du dir ja immer die Spiele ausdenkst und ich immer das wahnsinnig kreativ von dir finde, dass du dir jedes Mal ein neues Spiel ausdenkst, aber/

A: Ne, da hast du mich an was ganz Tolles heran geführt.

L: Aha, erzähl.

A: Und zwar hast du mir damals von diesem Spiel erzählt, was so funktioniert. Das kann jeder zu Hause jetzt nachmachen.

Minute 11

A: Zwei Leute setzen sich gegenüber und auf ein Zeichen hin sagen beide einen Begriff.

L: Ohh.

A: Und dann muss man sich gut überlegen aus welchem Kosmos hat der andere gerade diesen Begriff gewählt und versuchen diesem Kosmos näher zu kommen, sodass im besten Fall nach etwa fünf bis zehn Versuchen beide das gleiche Wort sagen ohne sich vorher abgesprochen zu haben.

L: Aber wer ist denn der Sieger?

A: Ja, und zwar geben wir beide jetzt eine Wette ab. Wenn wir das mit fünf Versuchen schaffen, dann musst du deinen Fakt zuerst vortragen. Wenn wir es mit fünf Versuchen nicht schaffen, ich. Das war bisschen kompliziert erklärt. Sollen wir es einfach mal machen?

L: Ja du sagst einfach wer gewonnen hat, ich hab es nämlich nicht verstanden. Es wird glaub ich klar, wenn wir es spielen.

A: Okay, ich überlege mir einen Begriff.

L: Aha.

A: Ja ich habe einen.

L: Okay.

A: Dann sagen wir ihn auf drei.

A+L: Eins, zwei, drei.

A: Balkon.

L: Schal.

A: Okay, Balkon und Schal. Und jetzt müssen wir versuchen/

L: Uns näher zu kommen.

A: Uns anzunähern und am Ende auf das gleiche Wort zu kommen ohne, dass wir es vorher abgesprochen haben. Okay.

A+L: Eins, zwei, drei.

A: Flur.

L: Pflanze.

L: Aha.

A: Ohh, nächstes?

L: Mhm.

A+L: Eins, zwei, drei.

A: Kommode.

L: Wohnzimmer.

L: In deinem Wohnzimmer steht eine Kommode: Ja, ja.

Minute 12

L: Schon relativ nah.

A: Und wichtig ist noch zu sagen, wir haben uns vorher nicht beide einen Begriff überlegt. Sondern wir müssen jetzt versuchen mit dieser Hinführung auf den Gleichen zu kommen.

L: Mh, mh.

A: Okay jetzt sind wir bei vier.

A+L: Eins, zwei, drei.

A: Sofa.

L: Lampe.

A: Und jetzt kommt der Letzte. Oh hoffentlich schaffen wir es.

A+L: Eins, zwei, drei.

A+L: Tisch

L: Ohhhh woow ist das krass!

A: Guck mal, es hat funktioniert!

L: Ich finde das so krass, wirklich!

A: Es hat funktioniert. Ohne zu wissen bei welchem Begriff wir landen und ohne uns abzusprechen, haben wir es geschafft auf den gleichen Begriff zu kommen.

L: Das heißt auch rein psychologisch..

A: ..dass wir sehr ähnlich sind?

L: Ja. Auf der gleichen Wellenlänge.

A: Toll.

L: Und wer hat jetzt gewonnen?

A: Willst du mir einen Kuss geben?

L: Nee.

A: Jetzt musst du anfangen.

L: Warum denn?

A: Habe ich gerade so überlegt.

L: Das Spiel hat eigentlich gar nichts gebracht.

A: Ne, aber ich wollt es mal spielen.

L: Es hat keinen Sieger hervorgebracht.

A: Nee.

L: Cool. Okay, dann fange ich an. Ich tue mich aber ein bisschen schwer mit meinem Fact heute.

A: Oh.

L: Ja. Weil ich mir nicht sicher bin, ob ich das wirklich sagen soll. Weil das/

A: So fängst du jedes Mal an und danach beleidigst du mich.

L: Ne.

A: Doch.

L: Nein.. nein nein nein, das hat dieses Mal wirklich nichts mit dir zu tun.

Minute 13

L: Sondern nur mit mir.

A: Nur peripher.

L: Ich hab wirklich das Gefühl, dass wenn ich das jetzt sage..also zum Beispiel letztes Mal als ich gesagt habe, dass ich ein sehr unordentlicher chaotischer Mensch bin, der halt Pelz auf seinen Tassen hat zu Hause, weil er so unsauber ist, da kamen ja auch Nachrichten von euch, von Leuten, die gesagt haben: "Ey jetzt fühl mich gar nicht mehr so schlecht, bei mir ist das nämlich ähnlich." Das heißt es gibt Leute, die können sich damit irgendwie identifizieren. Aber ich glaube bei der Sache sind sich glaube ich alle einig, das macht kein Anderer.

A: Also ganz kurzer Einwand von mir. Wenn du manchmal davon träumst Menschen im Keller einzusperrern, dann gehst du raus, fängst dir welche, sperrst sie in Keller ein. Doch, daran denken

andere noch, glaube mir.

L: Ne, also so etwas ist es nicht. Also es ist eine Sache, die ich ganz oft mache, schon seit ich ein Kind bin, wenn ich alleine zu Hause bin. Ich interviewe mich manchmal selber.

A: oukaayy...ja kannst du das mal demonstrieren?

L: Jetzt wo ich es ausgesprochen habe, ist es irgendwie noch schlimmer.

A: Nicht nur wenn du es ausgesprochen hast. Du interviewst dich manchmal selber?

L: Ja.

A: Okay, darf ich dich kurz interviewen?

Minute 14

A: Warum machen Sie das?

L: Was? Mich interviewen?

A: Mhm.

L: Naja, weil ich denke, dass irgendwann ich vielleicht ein Interview führen muss und dann bin ich darauf schon vorbereitet.

A: Okay. Welche Fragen stellen Sie sich?

L: Also es kommt darauf an. Weil ich mir halt immer im Kopf überlege, was bin ich gerade? Bin ich gerade ein erfolgreicher Sänger? Bin ich eine Schauspielerin? Bin ich ein Model? Meistens bin ich kein Model. Wenn ich mich im Spiegel gesehen habe. Und dann stelle ich mir so Fragen wie "Ja Frau Larsson, wie gehen Sie denn eigentlich damit um, dass der Erfolg jetzt so schnell kam bei Ihnen?"

A: Welcher Erfolg genau?

L: Von meinem Album, was ich gerade rausgebracht habe.

A: Mit Beyonce in der Kollaboration?

L: Ja tatsächlich wirklich. Oder "Was bedeutet Ihnen das Album gerade?". Da sage ich: "Naja ist halt ein sehr persönliches Album geworden. Ich habe sehr viele Texte selber geschrieben. Besonders halt diverse Features, die dadrauf sind, mit Beyonce zum Beispiel. Das sind halt Sachen, die ich mir nie erträumt hätte und da bin ich wirklich, also das bedeutet mir halt die Welt."

A: Ich habe nur eine Frage. Ich finde es eigentlich, den Gedanken gar nicht mal so schlecht mit dieser Vorbereitung auf eventuelle Situationen. Nur, warum orientierst du dich nicht ein bisschen mehr an der Realität? L: Das ist die Realität.

Minute 15

A: Okay, dann mal eine andere Frage. Wie nah bist du denn schon diesem Album, das du dann mal raus bringen wirst mit einer Kollaboration mit Beyonce und einem Feature mit Jay-Z?

L: Im Kopf sehr weit.

A: Hmh. Was tust du für diesen Traum?

L: Noch gar nichts. Ich interview mich einfach nur. Manchmal frage ich mich auch: "Jaa Frau Larsson, das ist ja wirklich eine krasse Rolle, die Sie da gespielt haben in dem neuen Til Schweiger Film. Wie haben Sie sich denn darauf vorbereitet?" Dann sage ich: "Naja das war schon wirklich auch eine krasse Recherchearbeit. Auch körperlich, weil ich musste dafür halt 30 Kilo abnehmen. Aber ich bin der Rolle halt echt nah habe ich das Gefühl." So mache ich das mit mir. Manchmal auch auf englisch.

A: Und stellst du die Fragen laut und auch die Antworten laut?

L: Ja, ja.

A: Und verstellst du bei der Frage noch die Stimme, damit es sich anhört in deinem Kopf wie zwei unterschiedliche Stimmen und Menschen?

L: Ne. Ich mache so komische Sachen, wenn ich alleine bin zu Hause. Also ganz oft Karaoke. Und dann gibt es so drei Lieder, die ich so sehr gut kann. Cindy Lauper - Time after time.

A: Kannst du das mal kurz, korz, kotz, kannst du uns mal kurz eine kurze Kotzprobe geben?

Minute 16

L: Ne, das traue ich mich jetzt nicht.

A: Alles klar.

L: Also das ist auf jeden Fall ein Lied. Dann Norah Jones - Don't know why.

A: Das frage ich mich ehrlich gesagt auch gerade. Don't know why.

L: Das ist noch so ein Lied. Oh Gott. Und "Colourblind".

A: Das hast du schon einmal erzählt. Dass du dich vor den Spiegel stellst, wenn du ganz traurig bist und "Colourblind" hörst und dann weinst.

L: Und ich singe das dann. Oder manchmal mache ich auch, dass ich das erzähle, weißt du das ist ja wirklich kein Scherz. Dass ich halt ein Konzert gebe im Wohnzimmer bei mir.

A: Aber nur, wenn dein Freund nicht da ist.

L: Ne. Nur, wenn ich alleine bin. Und dann stelle ich mir vor, dass das eine große Bühne ist. In Parchim ist die meistens auf der Sandrennbahn.

A: Du hast doch gerade groß gesagt.

L: Ja wir haben in Parchim eine Sandrennbahn und manchmal sind da so Radio-Konzerte von irgendwelchen lokalen Radiosendern.

A: Jetzt im echten Leben?

L: Ja und da sind immer dann riesige Bühnen auf unserer Sandrennbahn. Auf so einer Bühne stelle ich mir dann vor bin ich. Und dann mache ich auch eine Anmoderation und sage: "Schön, dass ihr alle gekommen seid hier in meiner Heimat."

A: Schön, dass ihr alle gekommen seid, ihr beiden.

L: Ich stelle mir, dass es richtig doll voll ist. Und dann performe ich so richtig so einen Song.

Minute 17

L: Aber meistens gebe ich mir selber ein Interview. Und das ist ein Fact über mich. Dass ich ziemlich verrückt bin, wenn ich alleine zu Hause bin. Oh Gott.

A: Ich wünschte, du wärst nur verrückt, wenn du alleine zu Hause bist. Schön Laura! Spuckst du gerade dein Getränk wieder ins Glas zurück vor Lachen?! Gut. Möchtest du, da du ja in diesem Interview-Modus drin bist, mich nach meinem nächsten Fact fragen oder?

L: Nö.

A: Soll ich einfach so erzählen?

L: Ja.

A: Hmh cool. Also mein Fact über mich finde ich sagt sehr viel über meinen kleinen rebellischen Charakter aus. Und zwar begeben wir uns dafür alle zusammen auf eine Reise in meine Kindheit. Ich glaube ich war etwa so vier Jahre alt und damals haben nicht so viele Babysitter auf meine Schwester, die zweieinhalb Jahre jünger ist als ich und mich aufgepasst, weil wir immer relativ an unseren Eltern geklammert haben und wir wollten nicht so wirklich, dass sie das Haus verlassen. Ich glaube am liebsten hätten wir gehabt, wenn - eigentlich passt mein kindliches Ich gut zu dir jetzt, weil ich wollte nicht, dass jemand raus geht. Es sollte niemand das Haus verlassen. Alle sollten einfach zu Hause bleiben und die Türen sollten zu bleiben. Das heißt die Panik bei meiner Schwester und mir war sehr groß, wenn meine Eltern gesagt haben:

Minute 18

A: "Wir gehen mal ins Kino" oder so und haben einen Babysitter. Irgendwann war meine Oma zu Besuch. Darüber haben wir uns natürlich sehr gefreut. Und meine Eltern dachten, dann können sie ja einfach ins Kino gehen und uns meiner Oma überlassen.

L: Das haben sie sich wohl so gedacht.

A: Das haben sie sich so gedacht. Und mein kleines rebellisches Ich hat sich gedacht: "Wieso mache ich denn nicht einfach ein kleines Experiment, wo jetzt die Oma da ist und auf uns aufpasst?" Und da habe ich mich im Bad eingeschlossen. Meine Oma hat die ganze Zeit geklopft und gefragt, ob ich denn nicht mal rauskommen will und ich meinte: "Ja gleich." und irgendwie gibt es ja diese süße Angewohnheit bei Kindern, dass sie, wenn sie sich die Augen zuhalten, man sieht sie nicht mehr. Nur weil sie niemanden sehen, sieht auch sie niemand mehr.

L: Ja.

A: Und ich glaube Ähnliches habe ich mir gedacht. Wenn ich kurz etwas mache, was blöd ist, dann ist es ja danach wieder vergessen. Weil der Moment ist ja vorbei. Das Doofe ist nur, wenn man es sieht. Ich bin mit einer Schere in dieses Bad gegangen als ich ungefähr vier Jahre alt war und ich hatte damals die Haare sehr lang wachsen lassen, fast bis zum Po. Und als ich raus kam, da war - also mir gings gut und auch mit der Schere bin ich wieder rausgekommen..

L: ..aber ohne Haare.

A: Ohne Haare.

L: Ajajaj.

Minute 19

A: Ich hatte meine Haare auf ungefähr eine Länge von sagen wir zwei Zentimetern gekürzt.

L: *schockiert* so kurz?

A: Meine Haare waren quasi nicht mehr existent. Sie waren komplett weg und ich glaube meine Oma hat, wenn man einen Unfall hat und man sieht so das Leben an sich vorbei ziehen und diesen Tunnel mit dem Licht am Ende.

L: Den hat sie auch gesehen.

A: Ich glaube, den hat sie auch gesehen. Weil sie sich die Situation überlegt hat, wenn meine Eltern nach Hause kommen und das Kind hat einfach einen Meter Haare verloren. Dementsprechend sehen auch übrigens alle Fotos aus, aus dieser Zeit. Also damals ist ja noch der Schulfotograf gekommen. Ich glaube heutzutage macht der wahrscheinlich Bilder mit dem iPhone und brennt die auf einen USB-Stick oder so. Damals kam der Fotograf noch mit so einem Weitwinkelobjektiv und hat die Bilder ausgedruckt in einer schönen Mappe. Ich habe auf all diesen Bildern, denkt man halt: "Ach das ist aber toll. Die ist ja süß die Klasse 2b und auch der Junge hier vorne links mit der Zahnlücke sieht ja wahnsinnig niedlich aus." Ist nur ein Problem, das bin ich.

L: Wow. Apropos Fotos in der Schule. Da gab es natürlich auch so eine Fotografin bei uns in der Grundschule und ich wollte damals unbedingt eine Brille haben. Unbedingt. Total bescheuert. Ich wollte eine Zahnspange und eine Brille haben, brauchte das aber nicht. Da hat meine/

Minute 20

A: Zahnspangen waren früher irgendwie cool, ne?

L: Ganz komisch, keine Ahnung warum. Als ich sie nachher hatte, also jetzt habe ich ja minus 3,75 Dioptrien auf beiden Augen, bin halt ein Maulwurf und könnte halt sofort eine Laseroperation machen lassen, weil ich es so schrecklich finde. Und damals wollte ich unbedingt eine Brille und dann haben wir einen Sehtest gemacht und da hat er gesagt: "Ne, also alles super. Ihre Tochter braucht keine Brille." Zu meiner Mutter hat das dann der Arzt gesagt. Und dann habe ich richtig doll geheult: "Ich will aber eine Brille! Anna Lies aus meiner Klasse hat auch eine Brille!" Und dann hat meine Mutter mir einfach eine Brille aus - so mit Fensterglas gekauft.

A: Ja das machen ja viele aus modischen Gründen.

L: Ja heute, aber damals hat man das nicht gemacht.

A: Ah okay.

L: Und dann habe ich die natürlich auch aufgesetzt in der Schule. Und dann: "Ach Laura, brauchst du eine Brille?" "Jaja", habe ich gesagt, "brauche ich". Aber brauchte ich ja gar nicht. Und dann habe ich diese Brille auch bei dem Fototermin aufgesetzt. Richtig hässlich. Es ist - bin ich mit einem fettigen Mittelscheitel und einer Brille und zwei Hasenzähnen vorne. Und da hat meine Mutter gesagt: "Sag mal bist du bescheuert?! Du brauchst keine Brille und setzt auf diesem Foto, das wir Weihnachten verschenken wollten, setzt du diese Brille auf."

Minute 21

L: "Du hast doch eine Macke." Werde ich nie vergessen.

A: Weil sie dich wahnsinnig hässlich fand und sich für ihr eigenes Kind geschämt hat?

L: Ja, ich glaube schon.

A: Wir wollen heute über die schönen Dinge des Lebens reden, wie wir das immer so machen. Und es gibt ja, es gibt einfach wahnsinnig viele Mauern auf der Welt neh. Die chinesische Mauer..

L: Mauern?

A: Mauern. Mauern. Mauern, die muss man überwinden. Die chinesische Mauer, die muss niemand mehr überwinden. Die Berliner Mauer haben alle schon überwunden. Eine Mauer in Mexiko eventuell ja. Donald Trump hat da ja mal wieder ein Sekret unterschrieben. Aber es gibt auch Mauern in den Köpfen und wenn man es schafft diese zu überwinden. Für die braucht man eine Sache.

L: Mut?

A: So. Es gibt so viele schöne Geschichten über Mut und genau darum soll dieser Podcast heute gehen. Es ist zum Beispiel schon mal sehr mutig, dass alle zwei Wochen Laura und ich uns vor ein Mikro setzen und ein Podcast aufnehmen.

L: Wirklich! Jaa.

A: Den so viele Leute hören. Wahnsinnig mutig von uns.

L: Ich muss sagen. Ich habe darüber ja nachgedacht. Ich finde mich gar nicht mutig.

A: An sich findest du, bist du kein mutiger Charakter?

L: Ah-ah. Überhaupt nicht. So den Lebensaufgaben, denen stelle ich mich so.

Minute 22

L: Also ich kann mich dann schon überwinden zu sagen: "Ja dann gehe ich jetzt zum Gespräch von meinem Chef und bin dann da und versuche dann da mutig zu sein" und sage mir: "Ich bin jetzt mutig, ich bin jetzt mutig, ich bin jetzt mutig." vorher. Aber so generell bin ich halt kein mutiger Mensch. Zum Beispiel, mal wieder eine sehr schöne Geschichte aus der Bahn, aus meinem Leben.

A: Können wir mal ganz kurz so eine Rubrik eröffnen?

L: Gerne.

A: Laura fährt Bahn. Bahngeschichten von und mit Laura [Intro der Rubrik]

L: Es war tatsächlich erst gestern, kein Scherz. Und da bin ich mit der Bahn gefahren und da ist eine Frau zugestiegen. Ich würde sagen sie war vielleicht Ende 60, Anfang 70. Eine sehr kokette Frau, so schicker Mantel.

A: Kokette?

L: Eine Kokette.

A: Ist das nicht so etwas, was man aus Kartoffeln macht?

L: Das ist eine Krokette.

A: Achso okay.

L: Eine Kokette war das und die hatte eine teure Handtasche, das hat man so gesehen. Eine exakte Frisur und das war so eine, neh, weißt du so eine/

A: Eine ganz patente Frau.

L: ja so. Und ich weiß nicht was passiert ist, ich habe das nicht mitbekommen.

Minute 23

L: Aber dann war da ein sehr alkoholisierte Mann auch noch in der Bahn und der hat sie ganz doll angemockert. Und gesagt, dass sie respektlos ist, man lässt die Leute erst aussteigen, bevor man einsteigt.

A: Das ist doch auch richtig. Und auf der Rolltreppe steht man rechts und geht man links.

L: Richtig. Und ich habe aber nicht gesehen, dass sie - also ich habe nicht gesehen, dass sie zuerst eingestiegen ist, jemanden weggedrängelt hat, jemandem einen roundhouse kick oder wie das heißt gegeben hat. Das habe ich nicht gesehen. Es muss da irgendwas passiert sein, worüber sich dieser sehr alkoholisierte, mit irgendwelchen dunkelroten Flecken auf dem T-Shirt besudelte Mann sich ganz doll aufgeregt hat. Und hat immer zu auf diese Frau eingeredet und sie hat ihm den Rücken zugewandt und nicht drauf reagiert. Und er dann - wurde dann auch richtig beleidigend und hat gesagt, sie ist eine Fotze. Finde ich ein ganz ekelhaftes Wort übrigens. Und hat dann zu ihr

gesagt: "Haben Sie das nicht gelernt? Nee, wohl nicht. Sie waren nicht in der Schule. Sie haben nur einen reichen Mann." So etwas hat er irgendwie zu ihr gesagt. Er hörte überhaupt nicht auf.

A: Beleidigungslevel: zwei.

L: Also es war/

Minute 24

L: Er hat da sehr doll gepöbelt dann in der Bahn. Und die war aber proppenvoll, also mit ganz vielen Menschen und ich dachte so: "Oh Gott, wie unangenehm." Das war der Frau natürlich auch ganz ganz schrecklich unangenehm und dann hat ein Mädchen gesagt: "Jetzt lassen Sie endlich die Frau in Ruhe!" Und das fand ich relativ mutig von ihr. Und dachte so: "Boah, das hätte ich mich nicht getraut". Also ich hätte es mich einfach - ich finde das mutig, dass sie das gesagt hat, aber dann - das hat jetzt nicht unbedingt so viel mit Mut zu tun - wurde die Situation irgendwie ein bisschen komisch und wusste dann gar nicht mehr so genau, was ich von der Situation halten soll. Denn irgendwann hat die Frau sich hingesetzt, weil neben mir ein Platz frei wurde und dieser alkoholisierte Mann kam zu ihr und hat sich vor sie gestellt. Und immer noch weitergeredet und gesagt: "Gucken Sie mal. Heute morgen habe ich eine frische Hose angezogen und jetzt sind da Flecken drauf. Warum? Wegen Leuten wie Ihnen!" Total komisch.

A: Weißt du, worauf ich die ganze Zeit warte? Da kam plötzlich ein glatzköpfiger Mann und hat gesagt: "Meister Proper macht das weg" und hat dann einfach an dieser Hose rumgerubbelt und endlich die roten Flecken weggemacht.

L: Das wäre sehr mutig gewesen. Ne, so war das nicht. Aber dann - also der hörte halt nicht auf.

Minute 25

L: Kam ihr auch relativ nahe beim Sprechen, aber er hat sie jetzt nicht berührt oder so was. Hatte auch eine ganz starke Fahne und dann kam plötzlich ein junger Typ und hat diesen Mann plötzlich richtig doll am Schlafittchen gepackt so. Also so am Kragen.

A: Wo ist denn das Schlafittchen genau biologisch gesehen?

L: Am Kragen.

A: Da, wo Katzenmamas ihre Babys in den Bau tragen?

L: Mhm, das ist auch das, was die Kängurus da vorne haben. Das ist ein Schlafittchen.

A: Ne, das ist ein Beutel.

L: Und hat ihn so halt angepackt und gesagt: "Wenn sie jetzt die Frau nicht in Ruhe lassen, dann gebe ich Ihnen eine Bombe." Ne, "Dann gebe ich dir eine Bombe."

A: Er hat ihn nicht gesietzt.

L: Und dann hat der Mann gesagt, der alkoholisierte Mann: "Wir sietzen uns." Das fand ich irgendwie..

A: ..Mutig.

L: Mutig. Und dann war dieser junge Typ, der ihn gedutzt hat so total perplex, weil er damit glaube ich gar nicht gerechnet hätte und hat dann so von ihm abgelassen. Irgendwie plötzlich tat mir der alkoholisierte Mann leid.

A: Ja, weil er sein Leben nicht unter Kontrolle hat.

L: Jaa. Und weil er ja irgendwie sogar mit seinen, ein ganz bisschen sogar recht hatte mit dem, was er gesagt hat.

Minute 26

L: Wenn die Frau wirklich die Leute nicht reingelassen hat oder dann einfach zuerst gegangen ist, bevor alle anderen ausgestiegen sind.

A: Ich glaube man nimmt solche Menschen halt nicht ernst, was ja eigentlich schade ist.

L: Ja total.

A: Weil man ihnen halt ansieht, dass sie vielleicht auf der Straße leben und alkoholisiert sind. Also nur ein Teil. Wir wollen hier nicht alle Heimatlosen und Obdachlosen über einen Kamm scheren.

Aber manche von denen, wo man halt sieht, die pfeiffen sich morgens um zehn schon den Korn hinter die Binde.

L: So wie wir. So ungefähr.

A: Hinters Bindie. Korn hinters Bindi so wie wir es im Podcast machen.

L: So wie wir beide auf dem Coachella Festival.

A: Genau. Dann nimmt man das nicht so ernst, wenn die pöbeln, obwohl natürlich die teilweise auch dann was sagen, was absolut richtig ist, aber man denkt halt irgendwie so der Besofski soll mal die Klappe halten.

L: Ja. Also das fand ich dann irgendwie ein bisschen too much. Dass er ihn halt angepackt hat. Das war irgendwie nicht nötig da irgendwie handgreiflich zu werden, aber das junge Mädchen, das am Anfang dazwischen gegangen ist und gesagt hat: "Lassen Sie die Frau jetzt in Ruhe!", das fand ich mutig und ich hätte es nicht gemacht. Ich bin glaube ich ganz schlecht in so Zivilcourage, was so was angeht. Wenn irgendetwas passieren würde, dann würde ich nicht dazwischen gehen.

Minute 27

L: Ich würde mich verstecken und vielleicht die Polizei rufen, heimlich und ich würde jetzt nicht sagen: "Oh ich habe nichts gesehen, mir geht es gut.", aber ich würde niemals dazwischen gehen oder irgendetwas sagen. Finde ich eigentlich schade, dass ich da nicht genügend Mut habe. So und das bewundere ich an anderen Leuten, wohingegen ich zum Beispiel nicht bewundere und das ist für mich auch kein Mut, wenn Menschen keine Ahnung, Bungee Jumping machen oder den Kilimanjaro besteigen ohne Sicherung. Dann ist es, da habe ich auch nicht viel Respekt vor, das ist für mich lebensmüde, aber nicht mutig.

A: Ich saß gestern übrigens in Berlin Mitte in einem wahnsinnig tollen hipsterigen Cafe draußen, wo man nur mit einem Jutebeutel und einer Skinny Jeans rein kommt und da ist in meinem Augenwinkel ein Mensch vom Dach gesprungen und das war nicht so, dass ich dachte, das wäre ein Mensch. Ich habe genau gesehen, das ist ein Mensch, weil der so bewusst runter gesprungen ist. Und ich dachte: "Ach du scheiße, das ist quasi das, was ich in spätestens zwei Stunden auf Youtube sehen werde. Was überall in den Nachrichten laufen wird, weil sich da gerade ein Mensch vom Dach stürzt und mitten in Berlin Selbstmord begeht."

L: War das auf dem Alexanderplatz zufälligerweise?

A: Mhm da ist ein Hotel, da kann man Bungee Jumping machen. Der war an einem Seil befestigt.

Minute 28

A: Und danach ist er wieder hoch gezogen worden.

L: Du siehst auch, was du sehen willst neh?

A: Jaa..

L: Mhh

A: Fand ich aber mutig, dass der da runter gesprungen ist.

L: Es ist ja auch mutig, aber da habe ich es - dieser Mensch kriegt von mir nicht so einen Respekt wie die Frau, die dazwischen gegangen ist in der Bahn.

A: Was heißt denn Mut eigentlich? Dass man merkt, dass man vor irgendetwas Angst hat und diese Grenze trotzdem überschreitet?

L: Ja.

A: Die Frage ist nur, ob das immer so hilfreich ist. Weil Angst ist ja eigentlich ein relativ hilfreicher Instinkt, den wir Menschen so haben, weil sie uns signalisiert da ist irgendetwas, was uns nicht so ganz geheuer ist. Ob es jetzt faktisch belegbar ist oder einfach nur so ein Bauchgefühl. Deswegen ist Mut zwar auf der einen Seite schon ganz gut, weil man aus sich heraus kommt oder eine Grenze überschreitet, aber manchmal ist es vielleicht auch dann leichtsinnig.

L: Absolut.

A: Ich zum Beispiel war mal meiner Meinung nach mutig, am Ende stellte sich heraus es war eher leichtsinnig. Das ist ungefähr fünf Jahre her, da habe ich so wie du/

L: War das vor neun Monaten als du ohne Kondom mit jemandem geschlafen hast oder?

A: Nein. Leute.

Minute 29

A: Safety first, don't get tripper and babys.

L: Don't forget the protection.

A: Don't forget the protection. So etwas würde ich niemals machen.

L: Okay.

A: Nein, es war vor fünf Jahren, als ich so wie du mal als Komparsin gearbeitet habe für den Film Cloud Atlas. Der Cast war wahnsinnig renommiert. Halle Barry, Tom Hanks, Hugh Grant, sie waren alle mit dabei. Ich habe den Film übrigens nie gesehen - Cloud Atlas. Das liegt auch daran, dass er über drei Stunden lang ist. Und die haben im mittlerweile stillgelegten Flughafen Tempelhof in Berlin in einer riesigen, riesigen Halle im Keller eine mexikanische Schneefabrik nachgestellt, in der über 100 Frauen saßen, die Mexikanerinnen darstellen sollten, die den ganzen Tag nähen.

L: Und da haben sie dich als Komparsin genommen, weil du mexikanisch aussiehst?

A: So. Sie haben mir mit Vaseline Schweiß ins Gesicht projiziert und dann saßen wir alle da und diese Nähfabrik war nicht irgendeine Nähfabrik. Es war eine Kuscheltier-Nähfabrik. Das heißt jeder hatte ein bestimmtes Kuscheltier, an dem er genäht hat. Bei mir war es ein gelbes Küken. Da gab es da Komparsinnen, die schon die fertigen Küken vor sich hatten.

Minute 30

A: Und so tun mussten, als wenn sie da Augen dran nähen. Dann gab es die Mittelstation, da wo die Küken schon fertig genäht waren, aber noch gestopft werden müssen und dann gab es die Station, in der ich saß, wo der gelbe Stoff zu Küken geschnitten und angenäht wurde.

L: Oh wow, das klingt super kompliziert.

A: Das klingt wahnsinnig kompliziert. Das war eine Wissenschaft für sich. Und so ein Komparsenjob - wer von euch schonmal einen gemacht hat, wird es wissen - geht teilweise bis zu zwölf Stunden und ist wahnsinnig langweilig.

L: Und du kriegst trotzdem nur 55 Euro.

A: So ist es. Und musst wahrscheinlich glaube ich die Hälfte noch irgendwie versteuern. Und was ganz cool war ist, dass neben so einem Loch mitten in der Wand hinter mir immer Halle Barry und Tom Hanks raus gesprungen sind. Das war auch das einzige, was cool war. Und ich und ich glaube noch ein paar andere Komparsinnen, wir haben uns gedacht: "Hey, wir möchten einfach ein Andenken an diesen Tag haben. Wir möchten irgendetwas Cooles, wo wir unseren Freunden zeigen können, guck mal ich habe mal wieder in so einem krassen Hollywoodfilm mitgespielt." Und ohne, dass wir uns abgesprochen haben, haben wir glaube ich alle den gleichen Gedanken gehabt. Wir versuchen eins dieser beschissenen Küken miteinzustecken.

L: Ohh.

A: Und irgendwann, als wir wussten jetzt ist der Dreh bald zu Ende,

Minute 31

A: habe ich halt gesehen wie so zwei, drei Mädchen sich was eingesteckt haben. Auch ich habe vielleicht eventuell mal gedacht: "Komm das machst du jetzt einfach. Jetzt bist du einmal mutig, damit du dann später erzählen kannst, guck guck und jetzt dann guckt man mit seinen Freunden Cloud Atlas und zeigt, siehste da nähen sie so Küken. Guck mal, was ich hier habe. Hahaaa." Und dann ziehst du so dieses Küken aus deiner kleinen Erinnerungsbox raus. Der Dreh war zu Ende. Wir sind alle in diese Kostümhalle gegangen, wo wir uns wieder umgezogen haben und dann kam die Drehleiterin oder wie sich auch immer das nennt.

L: Regieassistentin vielleicht?

A: Vielleicht. Hat sich vor alle hingestellt, sich noch einmal für den schönen Tag bedankt. Für die Mitwirkung und für die gute Arbeit.

L: Ich habe Angst was jetzt kommt.

A: Und dann hat sie ganz freundlich gelächelt und hat gesagt: "Und alle von euch, alle, die sich ein Küken oder ein anderes Kuscheltier eingesteckt haben, haben jetzt noch einmal die Chance das ganz anonym rauszuholen und zurückzulegen, damit ihr gleich nicht durchsucht werdet, ob irgendjemand etwas am Set eingesteckt hat." Und dann würde ich sagen sind 80 Prozent der Komparsen mal kurz zur Seite gegangen

Minute 32

A: Und haben gesagt: "Oh ich wollte..ähm.." und haben so ein scheiß Küken rausgezogen.

L: Und du auch.

A: Und ich auch.

L: Wenn es 80 Prozent waren. Stell dir vor du wärst alleine gewesen. Das wäre peinlich.

A: Ne ne, da waren auch schon noch andere. Aber es war halt mega peinlich, weil jeder versucht hat das irgendwie zu vertuschen.

L: Aber würdest du sonst sagen, dass du mutig bist. Kannst du dich an eine Situation erinnern, in der du richtig mit Erfolg mutig warst und danach dir auf die Schulter geklopft hast und gesagt hast: "Ariana, meine Güte bist du ein mutiges Girl! You're a brave girl."

A: Also ich würde von mir behaupten, dass ich früher auf jeden Fall unsichererer, ein Mensch war, der mehr unsicher war, als er es jetzt ist. Ne, ich muss leider zugeben, dass ich genau den umgekehrten Fall bei mir entdeckt habe. Und zwar, dass ich ganz bestimmte Sachen zu Hause nicht mehr mache. Also bin ich nicht mutig, weil ich Angst habe, dabei beobachtet oder gefilmt zu werden. Kennst du das?

L: Ne.

A: Wirklich nicht?

L: Überhaupt gar nicht. Ich weiß überhaupt gar nicht, wovon du gerade sprichst.

A: Wirklich? Ich hab dauerhaft das Gefühl, dass mich irgendjemand beobachtet oder filmt.

L: Wow.

A: Aus dem Grund/

Minute 33

L: Hier bei dir in der Wohnung?!

A: Ja.

L: Das ist nicht dein Ernst.

A: Doch die ganze Zeit.

L: Puh, du bist aber paranoid.

A: Wenn ich hier sitze und esse, gar kein Problem. Wenn ich aufs Klo gehe, mache ich die Tür zu, gar kein Problem. Aber sobald ich Dinge mache, die ein bisschen unangenehm sind, zum Beispiel du gehst duschen, bist nackt, willst ins Schlafzimmer laufen, musst dafür aber am Wohnzimmer vorbei, wo der Balkon ist und dein Nachbar, dessen Wohnung genau auf dich gerichtet ist, könnte dich sehen. Ich mach das nicht mehr oder nur noch sehr sehr ungerne.

L: Ernsthaft?!

A: Ja, das hat sich entwickelt, als raus kam wie viele Emails, Telefonate und SMS eigentlich überwacht werden. Und seitdem denke ich: "Was, wenn irgendjemand, vielleicht der Bundesnachrichtendienst irgendwo Kameras aufgestellt hat und die alles beobachten?" Das heißt, ich versuche immer nicht mehr halbnackt an Fenstern zu laufen, nicht in der Wohnung demonstrativ zu tanzen. Laut singen ist noch okay, aber der Rest.

L: Oh Gott, ich gebe mir selber Interviews.

A: Ja ganz ehrlich, ich glaube bei dir wäre es mal angebracht, wenn der Bundesnachrichtendienst da ein paar Kameras versteckt.

L: Überleg mal!

A: Ich bin da tatsächlich sehr sehr penibel und war dann auch etwas sagen wir pikiert,

Minute 34

A: als ich vor einer Weile männlichen Besuch über Nacht zu Gast hatte.

L: Das sieht dir ja gar nicht ähnlich.

A: Ne. So etwas mache ich sonst nie. Und der Typ wollte vom Schlafzimmer in die Küche und sich ein Glas Wasser holen oder so. Und der hatte halt nichts an. Er hatte sein Adamskostüm an.

L: Das ist ja eine richtig sexuelle Vorstellung gerade.

A: Er ist in den Kostümladen gegangen und hat gesagt: ich bräuchte gern ein Adamskostüm, haben Sie das da?

L: Ich bräuchte ein Blatt.

A: Genau. Ein Palmblatt. Und dann ist er aus meinem Schlafzimmer mit dem Palmblatt in die Küche gelaufen und war da eine Weile weg. Irgendwann dacht ich was macht er denn da und habe geguckt. Dann steht der halbnackt auf meinem Balkon und guckt in die aufsteigende Morgensonne. Und da sagt er: "Ich wollte deinen Nachbarn mal "Hallo" sagen." und ich bin in diesem Moment 1000 Tode gestorben, weil es natürlich nicht um mich ging, aber ich dachte: "What?! Nein, nein!"

L: Da sind doch Kameras.

A: "Jetzt sehen meine Nachbarn, dass ich nackte Männer auf meinem Balkon habe. Geh rein, los!" Und da habe ich mich wie in so einem Tatort auf ihn geworfen in meinen Gedanken zumindest.

L: Und dann hattet ihr Sex.

A: Damit er auf dem Boden lag. Dann hatten wir Sex. Dann kam eine Freundin rein, ich habe gesagt: "Das ist nicht so, wie es aussieht. Ich bin ausgerutscht und auf ihn drauf gefallen."

Minute 35

A: "Er war zufällig nackt und hat ein Palmblatt aus dem Kostümladen." Ja so war das. Ne, aber ich versuche tatsächlich in meiner Wohnung nichts Peinliches zu machen und das Problem ist, dass ich teilweise auch Sachen nicht mehr google, die ich eigentlich gerne wissen würde.

L: Das ist doch nicht dein Ernst.

A: Weil ich denke irgendjemand überwacht mein Google und mein Handy.

L: Ja aber was soll denn dann passieren?

A: Es ist einfach unangenehm.

L: Also da bin ich völlig schmerzfrei. Ich kann dir sagen genau gegenüber von unserem Schlafzimmerfenster ist eine Volkshochschule und die haben da halt immer Unterricht und ich creme mich halt ein, meinen nackten Body.

A: Wirklich?

L: Jaa.

A: Aber sehen die dich dabei?

L: Weiß ich nicht. Also ich sehe die auf jeden Fall.

A: Ja dann sehen sie dich ja auch.

L: Ja ist doch super.

A: Und das ist dir nicht unangenehm?

L: Ne.

A: Vor einer Weile war es sogar so schlimm. Ich mache manchmal zu Hause so ein kleines Sportprogramm, weil/

L: Sorry, I wanna look sexy for the summer.

A: I wanna look sexy for the summer. It's just for your health. Dieses "th" ist auch eine ganz schlimme Erfindung oder? Wer? Ganz ehrlich, guck mal die deutsche Sprache ist vielleicht nicht so einfach.

Minute 36

A: Die Grammatik ist vielleicht nicht so naheliegend. Es gibt einfach komische Sachen mit Genitiv, Dativ, lauter solchen Geschichten.

L: Substantiv, Prädikat, Adverb.

A: Soo. Aber wenigstens haben wir keinen Buchstaben, wo man irgendwie so die Hälfte seiner Körperflüssigkeiten nach außen bringen muss, wie dieses "th". Wer hat das denn erfunden?

L: Naja beim "sch" und "ch" ist das auch nicht so schön.

A: pffff, pffff

L: Ja, hast du recht. Habe es jetzt auch auf der Lippe.

A: Du kannst damit jetzt einen Vaterschaftstest machen. Wo kamen wir her? Health. Genau. Ich habe Sport gemacht. Hier zu Hause in meinem Wohnzimmer. Und ich wohne ja im Dachgeschoss. Das heißt auch meine Nachbarn auf dem Hinterhof wohnen im Dachgeschoss. Das heißt wir sind auf dem gleichen Level und dieser Typ, der mir gegenüber wohnt, hatte einen Freund zu Gast. Es war ein sehr schöner sonniger Tag hier in Berlin. Was macht man? Hey klar, man nimmt sich eine Mate, vielleicht noch ein Malzbier, setzt sich aufs Dach und guckt in den Sonnenuntergang. Das haben sie auch getan. Das Problem ist nur, ich habe das nicht bemerkt. Das heißt ich habe meine kleinen Freelatrics Sportübungen da unten auf dem Boden fabriziert bis ich mich auf einmal umgedreht habe, im Vierfüßlerstand.

Minute 37

A: Im Vierfüßlerstand, der finde ich sehr menschenunwürdig ist. Und gesehen habe, dass die zwei Jungs auf dem Dach sitzen und genau in meine Wohnung gucken.

L: Meinst du, die haben dich aktiv beobachtet dabei?

A: Ich weiß es nicht, aber ich kann dir sagen, was ich gemacht habe. Ich habe mich flach auf den Boden gelegt und habe mich fünf Minuten nicht bewegt. Ich lag fünf Minuten.

L: Hast du dich denn so rollend in einen anderen Raum bewegt?

A: Nein konnte ich nicht. Da gab es keinen Durchbruch zu einem anderen Zimmer. Ich musste fünf Minuten da unten auf dem Boden liegen bleiben.

L: Und dann?

A: Ich habe so getan/

L: Bist du aufgestanden und hast du ahh, hast gegähnt als hättest du geschlafen auf dem Boden?

A: Ehrlich gesagt, so ähnlich. Ich bin unten fünf Minuten liegen geblieben und habe so Yoga- und Pilatesübungen gemacht, die ich nie im Leben machen würde, weil es Zeitverschwendung ist für mich. Und ich habe mich einfach so ein bisschen gedehnt. Hauptsache ich musste nicht mich anheben, meinen Kopf hochheben. Und irgendwann habe ich aus dem Augenwinkel gesehen, okay die Jungs sitzen da immer noch. Die sitzen wahrscheinlich die ganze Nacht. Ich muss irgendwann rüber gehen. Und dann habe ich es genau so gemacht, wie du gerade gesagt hast. Ich habe mich aufgestanden, habe mich so gestreckt, so *lautes Gähnen*, es ist *Genuschel* und dann bin ich mit gesenktem Kopf, habe ich das Wohnzimmer verlassen und für die nächsten drei Stunden nicht mehr betreten.

Minute 38

L: Krass, also so was ist mir gar nicht peinlich. Ich glaube ich bin doch ziemlich mutig. Aber weißt du, was ich richtig mutig fand von uns? Oder von mir viel eher. Das wollte ich eigentlich gar nicht machen. Wir haben ja letztes mal so eine Art Mutprobe tatsächlich besprochen, beim letzten Podcast. Dass wir bei Facebook fragen wollen: "Hallo, wer möchte denn mit mir zum Brunch gehen heute um zwölf Uhr?".

A: Weil das unsere peinlichen Facebook-Freunde tatsächlich machen.

L: Richtig, ganz genau.

A: Einfach mal Sonntag, ganz casual fragen.

L: Und dann hast du gesagt: "Komm wir versuchen das auch mal!"

A: Und wir haben es gemacht.

L: Wir haben es dann wirklich gemacht.

A: Wir haben ohne Ankündigung dass es ein Scherz ist, bei Facebook einfach mal ganz casual gefragt. So und jetzt die erschreckende Auflösung. Was haben Menschen in deinem Facebook Feed geantwortet?

L: Nichts. Ich hatte drei Likes dadrauf. Auf den Post, drei Likes. Es hat niemand was kommentiert dadrunter. Ich habe zwei Nachrichten von Freunden bekommen, die mir ein großes Fragezeichen

geschickt haben, und meinten: "Was ist denn mit dir los?", und die aber dann schon wussten: "Okay da muss irgendetwas dahinter stecken." Ob das jetzt eine Wette war, die ich verloren habe oder so was. Also denen war sofort klar: "Das kann nicht sein, Laura postet so was nicht."

Minute 39

L: Aber generell finde ich es erschreckend, dass niemand bereit gewesen wäre, mit mir brunchen zu gehen.

A: Ich habe es ähnlich gemacht. Ich habe Sonntag um 11:30 Uhr bei meinen Facebook-Freunden gefragt, ob irgendjemand Lust hat, mit mir brunchen zu gehen. Ich hätte auf Trip Advisor zwei super neue Cafes in Berlin entdeckt, die by the way schon seit zehn Jahren stadtbekannt sind. Ähm, ich habe darauf zwölf Likes bekommen, vier davon waren "Haha's". Das kann man neuerdings bei Facebook machen. So komische Emojis.

L: Reactions oder was.

A: Emotions.

L: Reactions sind das.

A: Genau. Einer hat gesagt: "Was hast du mit Ariana gemacht und wo ist sie?", weil der wahrscheinlich weiß, dass ich so was nicht poste. Und einer hat geschrieben: "Gerne, leider zu spät, aber nächstes Mal."

L: Der hat es ernst genommen.

A: Der hat es ernst genommen.

L: War das ein Mann?

A: Mhm, das war ein Mann und der hat lustigerweise gestern auch selber bei Facebook dann gepostet, ähm, ob jemand Lust hat mit ihm joggen zu gehen.

L: Ne. ah-ah.

A: Das heißt das wundert mich überhaupt nicht, dass der mit zum Brunch gekommen wäre. Ich finde aber ehrlich gesagt unser Brunchposting war deshalb ein voller Erfolg, weil unsere Freunde ganz genau wissen, so was würden wir halt niemals machen. Probiert es auch mal aus, ganz ehrlich. Probiert es aus.

Minute 40

A: Postet mal Sonntag um 13Uhr: "Wer hat Lust heute in die Kletterhalle nach Oberneuenbachern mitzukommen? Bouldern bis der Arzt kommt." Und guckt einfach mal, was eure Freunde darauf antworten. Und ganz ehrlich, die, die es ernst nehmen und die, die wirklich sagen: "Ich bin dabei", die löscht ihr. Die löscht ihr kommentarlos und meldet euch nie wieder bei denen. So sortiert man aus.

L: Ich dachte Facebook-Freunde sind die wahren Freunde.

A: Nur Instagram-Freunde sind wahre Freunde.

L: Ich finde es ja auch bei Instagram tatsächlich eigentlich total, ich sag mal so, 80 Prozent der Leute auf Instagram, die mir folgen, die kenne ich ja nicht persönlich. Und die sind aber so, ich finde es eigentlich ganz doll niedlich, nieglich mit g in der Mitte.

A: Mit g so wie in Gativ?

L: Ja. Genau. Und die nehmen halt an meinem Leben teil. Weißt du wie ich meine? Also zum Beispiel habe ich neulich gepostet, dass ich zehn Kilo abgenommen habe. Ja, habe ich. Sorry, not sorry. Und dann, ich weiß nicht, die schreiben da "Ey das finde ich total cool von dir, dass du das durchgehalten hast." und so. Und manchmal denke ich mir, wenn ich darüber nachdenke, das sind halt mir gänzlich unbekannte Menschen.

Minute 41

L: Die mir so Nachrichten schreiben. Oder bei Snapchat ein kurz Video schicken und erzählen, dass sie gerade jetzt sich einen Blaubeerkuchen gleich backen.

A: Hast du Blowbeerkuchen gesagt?

L: Ein Blowbeer Kuchen, ja.

A: Darunter stelle ich mir gerade sehr sexy, wie so bei American Pie.

L: Da sind ganz große gebackene Penise drauf. Aus Blaubeermuffin-Teig und den muss man halt/

A: Der sogenannte Blowbeer Kuchen.

L: Richtig. Übrigens bei blowen fällt mir gerade ein, es gibt doch dieses Lied "Blow my whistle" von Flo Rida. Ist das von Flo Rida?

A: Mhm.

L: Und als meine Schwester ihre Jugendweihe hatte, ist ein ganz komischer Moment, wurden die Namen aufgerufen. "Die Jugendweihe erhält: Natalie" und dann wurden halt alle so aufgerufen und standen in der Reihe und haben irgendeine komische Urkunde und ein Jugendbuch in die Hand bekommen und eine Rose und währenddessen lief halt "Blow my whistle" von Flo Rida, kein Scherz!

A: Hat sich das vielleicht irgendjemand gewünscht? Weil bei uns beim Abitur war es so, für die Abifeier durfte jeder sich ein Lied wünschen.

L: Nee, das hat sich keine gewünscht.

A: Was gespielt wurde, wenn er auf die Bühne kam.

Minute 42

A: Um sein Abizeugnis entgegen zu nehmen.

L: Fand ich ein ganz schlecht gewählten Song um ehrlich zu sein, vom Liedtheater.

A: Ich glaube, dass derjenige, der das Lied gewählt hat, nicht so ganz den Subtext verstanden hat, dass da halt eine - die whistle, die geblowed wird, steht für etwas Anderes.

L: Überhaupt nicht, der hat einfach eine Bravo Hits rausgesucht und hat die Songs einfach dann routieren lassen.

A: Sag mal, gibt es die Bravo Hits eigentlich noch? Die CDs?

L: Ich glaube schon.

A: In meiner Jugend waren die irgendwie bei Nummer 14. Die müssen ja mittlerweile bei 143 angekommen sein.

L: Ich glaube, die gibt es noch.

A: Gibt es mittlerweile - heißt es dann Bravo USB-Stick oder?

L: Nein, es gibt noch CDs, Ariana.

A: So richtig auf CDs?

L: Ich wollte heute eine CD hören, aber ich habe keinen CD-Player gefunden.

A: You know, its not actual anymore.

L: Schade eigentlich. Ich mag - ich mag diese Mix CDs. Ich hatte früher immer in meinem Auto immer so ganz viele Monats-CD.

A: Was sind denn Monats-CDs?

L: Na das waren selbstgebrannte CDs.

A: Wieso muss ich bei Monats-CD irgendwie an eine Periode denken?

L: Ich weiß es nicht. Weil du ekelhaft bist. Also ich hab mir jeden Monat eine neue CD gebrannt mit diversen Songs drauf und die hießen dann so "Juli 2012" oder so.

Minute 43

A: Und im August hast du die dann weggeworfen?

L: Nee. Die habe ich in so einer CD Hülle, du weißt doch, es gab so fürs Auto diese Hüllen, wo du nur so CDs wie so ein kleines Booklet, wo du CDs reinstecken kannst.

A: Mhm, habe ich heute noch, weil es in meinem Auto keinen USB Anschluss gibt.

L: Siehst du und manchmal habe ich dann auch so die alten wieder rausgeholt. Und dann wusst ich ja gar nicht mehr die Reihenfolge und was da alles so drauf war und dann war ich total überrascht und habe ich so gedacht: "Mensch, hast du aber lange nicht mehr gehört das Lied", und das fand ich toll.

A: Kennst du das, wenn man CDs hört und man kennt genau die Reihenfolge und weiß welches Lied

als nächstes kommt? Das finde ich manchmal hinderlich, weil man genau weiß, auf der CD sind 15 Lieder drauf und Lied drei mag ich nicht. Dann skippt man das jedes Mal und weil die Autofahrt nie länger als 30 Minuten geht, kommt man auch nie an das letztes Lied. Und aus dem Grund habe ich so eine tolle Random-Funktion bei mir im Auto.

L: Shuffle?

A: Genau, bei mir heißt sie "random", abgekürzt mit "rnd". Drücke ich jedes Mal, sodass ich so ganz überrascht bin. So ohohohoh

L: Damit habe ich ja gar nicht gerechnet!

A: Die Reihenfolge habe ich ja so noch nie gehört. Und bei random sind wir tatsächlich auch bei einem sehr guten Stichwort

L: Ja stimmt.

A: Denn ich würde sagen es ist Zeit für unseren Random-Fact.

Minute 44

A: Und das heißt dein wunderschönes Handgelenk, was jetzt zehn Kilo leichter ist. Die zehn Kilo hast du wahrscheinlich alle an deinem linken Arm abgenommen.

L: An meinem Venushügel tatsächlich. Habe ich gestern mit einer Freundin drüber gesprochen.

A: Warte mal Venushügel? Das ist doch unten, wo die Mumu ist.

L: Ja!

A: Da hast du zehn Kilo abgenommen?

L: Ich habe ihr gesagt, dass ich mich rasiert habe und das Gefühl habe, dass ich unten rum im Genitalbereich abgenommen habe.

A: Wie viel denn so?

L: 20 Kilo ungefähr? Nicht viel.

A: Wie hast du denn an deinem/

L: Ich hatte einen sehr speckigen Venushügel davor und der ist jetzt relativ muskulös finde ich.

A: Hast du da auch gezielt Übungen gemacht?

L: Jaa!

A: Ja, wie gehen die so?

L: Die gehen nur zu zweit. Aber nichtsdestotrotz machen wir jetzt den Random-Fact.

Intro

Minute 45

L: Möchtest du denn die Geschichte erzählen, wo wir den her haben, den scheiß Knopf wieder? Oder nicht?

A: Willst du? Soll ich? Dann sagst du nein. So, es ist nämlich so. Es gab vor einer Weile mal einen Fernsehsender. Da hat sich übrigens bei 9Live mal live eine Moderatorin im deutschen Fernsehen übergeben und die hat später glaube ich gesagt, dass sie an dem Tag super wenig gegessen hatte und ihr irgendwie super schlecht war. Auf jeden Fall hat die live bei 9Live sich ins Set live bei der Übertragung auf den Boden übergeben. So richtig schön buäh. Gott sei Dank hat sie nicht auf diesen Hot Button sich drauf übergeben. Denn als 9Live, dieser seriöse Fernsehsender mit den lustigen Rätseln irgendwann geschlossen wurde, haben wir den Hot Button bekommen. Der steht hier zwischen uns und gleich haut Laura drauf.

L: Und zwar jetzt.

A: Der Random Fact klingt immer sehr random und manchmal tatsächlich finde ich ein bisschen ausgedacht. Tatsächlich müsst ihr aber wissen, dass es immer eine wahre Geschichte ist. Heute steht bei uns:

Minute 46

A: Der Name für Oz im Buch der Zauberer von Oz entstand als sein Schöpfer - und den muss man jetzt glaube ich englisch aussprechen, because he is american.

L: Yes he is.

A: Frank Baum.

L: Baum.

A: Baum.

L: Frank Baum.

A: Frank Baum, geschrieben als Baum. Frank Baum. Als sein Schöpfer, Frank Baum, in seinen Aktenschrank schaute und dort die Ordnerrücken A bis N und O bis Z sah.

L: Da hat er sich gedacht: "O bis Z, Oz."

A: Ja, das finde ich ja schön, dass er den genommen hat und nicht den ersten Ordner. Sonst hieße er/

L: Der Zauberer von An.

A: Der Zauberer von An. Das klingt tatsächlich sehr bescheuert und der Zauberer von Oz war tatsächlich ein Film, den ich in meiner Kindheit oft geguckt habe. Was ich nicht mehr wusste, dass der Zauberer von Oz im Buch, das diesem Film zugrunde liegt und da erklärt der Zauberer das wohl auch, eigentlich heißt - Achtung. Nehmt euch eine halbe Stunde Zeit. Oscar Zoroaster Phadrig Isaac Norman Henkle Emmannuel Ambroise Diggs.

L: Also dafür, dass das Wort Oz aus so einer blöden Geschichte ist.

Minute 47

L: Dass er das daher hat von seinen scheiß Aktenrücken, finde ich jetzt also ist er da ganz schön hochtrabend gewesen mit dem Namen dann als solcher.

A: Finde ich auch. Das Buch ist von 1908. Ist tatsächlich schon ein paar Jährchen her. Der Film von 1939. Und ich mag es auch sehr gerne.

L: Ich habe halt in meinem ganzen Leben noch niemals "Der Zauberer von Oz" gesehen.

A: Ist nicht dein Ernst.

L: Das ist mein purer Ernst.

A: Diese berühmte Geschichte, wo das Mädchen in einem Tornado mit dem Hund Toto aus Kansas weg geweht wird.

L: Nope.

A: In einem anderen Land ladet, wo es eine böse Hexe des Ostens, des Westens, den Zauberer von Oz gibt?

L: Ne, immer noch nicht.

A: Wo sie eine Vogelscheuche trifft, einen Zinnmann und einen Löwen? Und einer will ein Herz, ein Gehirn. Einer will Mut haben. Mut, das Thema dieser Podcastfolge heute. Und dann müssen sie der Yellow Brick Road folgen und am Ende muss sie die böse Hexe töten und zum Zauberer von Oz, damit alle wieder nach Hause kommen?

L: No sorry. Noch niemals geguckt, aber ich durfte früher keine Trickfilme gucken und eigentlich auch keine amerikanischen Filme, die synchronisiert wurden.

A: Sondern nur in der Originalversion?

L: Ne, gar nicht.

Minute 48

L: Meine Mutter hat immer gesagt, das sagt sie auch heute noch: "Wenn irgendwie eine romantische Comedy/

A: Rom com.

L: Genau.

A: Romantic Comedy. It's a Rom com.

L: Im Fernsehen läuft oder so was, dann hat sie immer gesagt: "Das kann ich nicht hören. Diese hektischen Synchronstimmen. Also das kann ich nicht, das macht mich wahnsinnig."

A: Findet sie die im Original weniger hektisch?

L: Das versteht sie ja nicht. Also sie mag das nicht. Die reden immer so schnell und so viel. Wo ich mir denke: "Dann hör bitte niemals unseren Podcast", aber egal. Und Comics durfte ich auch nicht

gucken. Also keine Zeichentrickfilme.

A: Tom und Jerry?

L: Ne.

A: Die Sendung mit der Maus?

L: Alles zu hektisch. Hat meine Mutter immer gesagt: "Das macht dich wuschig. Da kriegt man eine Konzentrationsschwäche von."

A: Guck bitte Pulp Fiction und Transformers.

L: Ne, ich durfte tatsächlich Märchen so gucken. Russische Märchen oder so was. Und alles von Astrid Lindgren. Ich durfte auch damals, fand ich ganz schwierig, auch kein Sailor Moon gucken. Das war ja so der übelste Trend. Das haben wir immer gespielt. Ich war ja immer Sailor Venus, die orange, weil die lange blonde Haare hatte.

A: Und weil du ja auch einen Venushügel hattest, der sehr präsent war.

L: Richtig. Der sehr adipös war früher.

Minute 49

L: Tatsächlich habe ich das immer gespielt auf dem Schulhof und wusste ja eigentlich gar was ich da spiele, weil ich durfte es ja nie gucken.

A: Früher gehörtest du entweder zum Lager Backstreet Boys oder du gehörtest zum Lager NSYNC. Und ich war immer auf der Backstreet Boys Seite. Ich glaube ich kenne nur zwei Lieder von NSYNC und bei Sailor Moon und Hanni und Nanni zum Beispiel ist das so, ich habe früher immer diesen Comic Hanni und Nanni geguckt. Sailor Moon, ich bin raus. Ich weiß wer Sailor Moon ist, das wars. Ich verstehe nicht mal den Namen. Sailor Moon. Segelmond. Hä?

L: Na hatten die nicht auch so Matrosenkleider an?

A: Ja. Aber was hat das mit einem Mond zu tun? Warum nennt man sich dann so?

L: Ich weiß es doch nicht. Aber du hast den Zauberer von Oz geguckt. Das ist ja super Ariana.

A: Das ist tatsächlich ein Film, obwohl er von 1939 ist, der/

L: Deswegen. Das war doch gar nicht so, dass man jetzt sagt: "Oh der Zauberer von Oz, ja so 90er." Also kann ich mich jetzt nicht daran erinnern, dass das gewesen sein sollte.

A: Keine Ahnung, der war in meiner Kindheit sehr präsent. Mein Vater hatte den so wie das Dschungelbuch auch auf einer Videokassette damals noch. VHS tatsächlich. Und bei uns war das ein kleines Ritual.

Minute 50

A: Dass meine Schwester und ich Zähne putzen, baden, dann haben wir uns aufs Sofa gesetzt. Dann haben wir so, kennst du das, so Brote bekommen, die so zu Bildern gelegt worden sind. Also zum Beispiel aus Schwarzbrot so eine Lokomotive rausgeschnitten, dann mit so Tomaten Räder gelegt, dann ausm/ Hä kennst du das nicht? Diese Brotbilder.

L: Ne, ich kenne keine Brotbilder.

A: Echt nicht? Meine Mutter hat das immer ganz liebevoll gemacht.

L: Also mein Vater hat immer zu mir gesagt: "Wenn du mit Essen spielst, wirst du zu Stein."

A: Was hat der gesagt?

L: Wenn du mit Essen spielst, wirst du zu Stein. Und immer, wenn wir irgendwohin gefahren sind, wo eine Steinstatue stand, hat er gesagt: "Guck Laura, die haben mit Essen gespielt. Die müssen jetzt immer da stehen."

A: Wollte er damit pädagogisch wertvoll dir versuchen das abzutrainieren?

L: Ich schätze schon.

A: Ja weißt du, wenn eine sehr schlaue Person mit ihrem Essen spielt, was wird sie danach?

L: Zu Stein.

A: Zum Stein der Weisen. Ne, wir sind nicht zu Stein geworden und auch meine Eltern nicht, die mit ihrem Essen gespielt haben. Meine Mutter hat sich da wirklich immer so viel Mühe gegeben.

L: Das ist ja süß von ihr.

A: Zum Beispiel aus Brot einen Teddybärkopf ausgeschnitten. Dann aus Käse das Gleiche.

Minute 51

A: Dann hat die zum Beispiel die Nase aus einer kleinen Gurken geschnitten, zwei Rosinen waren die Augen. Wahnsinnig viel Mühe hat die sich gegeben.

L: Krass. Warum hat sie das getan?

A: Um uns Kindern zu belustigen und uns dazu zu animieren zu essen. Ich hätte ihr vielleicht sagen sollen: "Mama, du brauchst das nicht zu lustigen Sachen zu schneiden. Glaub mir, ich ess das. Ich ess noch mehr als das." Sonntags wurde also gebadet, Zähne geputzt, aufs Sofa gesetzt, ein Bärenbrot mit Käse gegessen und dann gab es den Zauberer von Oz und dann hat mein Vater immer gedacht, er kann das ja ausnutzen, wenn wir zwei Kinder gerade konzentriert auf diesen Fernseher gucken und kann uns die Fußnägel schneiden. Die ja auch noch vom Baden gerade so schön aufgeweicht sind. Klingt jetzt ein bisschen eklig. Alle Fußfetischisten werden jetzt wahrscheinlich schonmal den Gürtel aufmachen. Und dann hat er uns jedes Mal versprochen, er schneidet nicht in die Haut. Und ich habe wirklich geweint und mich gesträubt und gesagt: "Ich möchte das nicht.", weil mein Vater meinte: "Nein, ich passe doch auf! Ich schneide dich nicht." Jedes Mal haben meine Füße geblutet, weil mein Vater auch auf den Fernseher geguckt und den Zauberer von Oz geguckt hat und mir jedes Mal mit der scheiß Nagelschere den halben Zeh abgeschnitten hat.

Minute 52

L: Ihh. Ich glaube ich erinnere mich daran. Bei uns war das auch immer. Nach dem Baden wurden die Fußnägel geschnitten. Und die Fingernägel auch.

A: Das sind keine schönen Erinnerungen.

L: Ne, aber bei mir war das immer Freitags und da kam immer die Mini Playback Show.

A: Die was?

L: Die Mini Playback Show.

A: Das müsste ja eigentlich etwas für dich sein neh? Sich immer als Beyonce verkleiden und singen.

L: Weißt du wie oft ich da immer - das war mein größter Traum auf der ganzen weiten Welt. Bei der Mini Playback Show mitzumachen.

A: Und wer warst du dann da?

L: Ace of Base.

A: Ich habe glaube ich gerade gar kein Lied von Ace of Base im Hintergrund.

L: *singt* All that she wants, is another baby. Dadadada.

A: Wenn ich dich so singen höre, wundert es mich gar nicht, dass du da nie teilgenommen hast.

L: Wieso, das ist doch bloß playback.

A: Achso.

L: Vor allem, ich weiß noch meine damalige Freundin und ich. Also meine Eltern hatten Bekannte, die oft bei uns zu Besuch waren oder wir bei denen und diese Bekannten hatten halt auch eine Tochter und mit der habe ich dann immer gespielt in der Zeit. Wir haben uns immer verkleidet. Ich hatte ja eine riesengroße Verkleidungsbox. Die habe ich ja heute noch. Mit verschiedenen Pelzmänteln und alten Ketten und Perücken. Wir haben uns halt immer verkleidet und gesagt: "Okay, gleich machen Nicole und Laura hier einen Auftritt. In einer halben Stunde geht es los." Haben kleine Flyer gebastelt, wo dann das Programm draufsteht und so.

Minute 53

L: Und dann mussten halt unsere Eltern, die waren das Publikum, mussten zugucken und wir haben immer Ace of Base performt. Ich muss ganz kurz dazu sagen. Bei Ace of Base gab es eine Frau mit ganz ganz blonden Haaren und eine mit dunkelbraunen Haaren. Ich hatte als Kind ganz ganz blonde Haare.

A: Und Nicole dunkelbraune.

L: Und Nicole dunkelbraune Haare. So. Und die Blonde von Ace of Base hatte mehr gesungen. Die war die Leadsängerin dieser Band.

A: So wie das Liedtheater, war sie die Liedsängerin.

L: Richtig. Genau. Und trotzdem wollte Nicole die Blonde sein. Habe ich gesagt: "Das macht doch überhaupt gar keinen Sinn." "Ne, ich bin aber die Blonde.", hat sie gesagt. Und ich musste die, die war älter als ich Nicole, ich musste die Dunkelhaarige sein.

A: Wie hat sie das verargumentiert? Also was hat sie/

L: "Aber wie stellst du dir das denn vor?" Es war ja immer unsere Probe für die echte Mini Playback Show im Fernsehen, weil da wollten wir irgendwann mitmachen. Ich so: "Wie stellst du dir das denn vor?" "Na wieso, es gibt doch Perücken. Das ist doch klar, gar kein Problem." und so. Das fand ich so scheiße, bis heute. Dass sie die Blondhaarige sein wollte. Und dann haben wir halt so eine Choreographie uns ausgedacht und das geübt. Ich hatte auch so kleine Mikros aus Plastik.

Minute 54

L: Und wenn man da reingerufen hat, dann hat das so gehalten. Kennst du diese Spielmikrofone? Und die hatten wir. Und damit haben wir das dann so gespielt. Gibt es ganz tolle Fotos und Videomaterial zu.

A: Ich erinnere mich tatsächlich an diese Aufführungen, die man als Kind gemacht hat. Meine Schwester und ich, wir haben eine Cousine, die eher in meinem Alter ist. Meine Schwester ist ja zweieinhalb Jahre jünger als ich. Und meine Cousine und ich, wir haben dann immer so kleine Theaterstücke eingeprobt und haben meine Schwester nie mitspielen lassen.

L: Oh ist das fies.

A: Ja die war halt die uncoole Kleine, die irgendwie immer genervt hat. Die hat noch von Puppen und Ponys geredet. Ne ne, wir waren die Coolen, die eine Schauspielkarriere anstreben und gerade ein Stück einstudieren. Sorry, it's serious. Und irgendwann hat mein Vater natürlich diese Unwaage, dieses leichte Ungewicht festgestellt und wollte integrativ veranlagt, wie Eltern nun mal sind uns ans Herz legen, bitte Ariana, beziehe doch deine Schwester mit ein. Und er hat uns gesagt, dass sie doch bitte beim nächsten Theaterstück, sie zahlen gerne eine Mark fünfzig Eintritt. Ja, liebe jüngeren Zuhörer, Mark, das war früher unsere Währung. Sie zahlen gerne eine Mark fünfzig Eintritt, aber bitte meine Schwester soll mitspielen. Also haben wir das gemacht. Wir haben ein neues Stück von Hanni und Nanni einstudiert.

Minute 55

A: Haben uns ein Buch vorher durchgelesen. Haben dieses Stück sehr genau ausgerichtet, sehr genau. Haben ein Drehbuch geschrieben, eine Dramaturgie, wir hatten ein richtiges Bühnenbild, wir hatten Requisiten und Kostüme und meine Schwester durfte mitspielen. Wir waren ganz stolz, auch vor allem ich, dass ich sagen konnte: "Siehst du, Papa hat mir eine Aufgabe gegeben und ich habe sie umgesetzt." Alle Verwandten, die da waren, das waren glaube ich drei Leute, haben ein von uns selbstgebasteltes Ticket bekommen, haben den Eintritt bezahlt. Der wurde natürlich dann auch in der Kasse abgerechnet. Wir haben eine Buchhaltung natürlich gemacht.

L: Natürlich. Ihr hattet da auch Personalwesen bei euch und so neh?

A: Wenn das Finanzamt heute eine Prüfung macht, dürfen die ja glaube ich zehn Jahre rückwirkend und die sagen: "Wir möchten bitte die Buchhaltung sehen. Zeigen Sie uns mal bitte die Papiere. Ist da eine Steuer drauf bezahlt wurden? Umsatzsteuer, Einkommenssteuer?" Kann ich sagen: "Ja, wir haben damals für dieses Theaterstück das Geld eingenommen und wir haben sehr gewissenhaft alle Quittungen aufbewahrt. Wir haben da eine ganz genaue doppelte Buchführung gemacht. Wir waren ja zwei Mitwirkende. Und meine Schwester durfte mitspielen. Und ich dachte: "Guck! Papa hat gesagt meine Schwester soll mitspielen. Wir haben das umgesetzt. Toll." Der Vorhang fiel, das Stück war fertig.

Minute 56

A: Danach kam mein Vater zu uns, hat natürlich wie man das immer so macht am Anfang gelobt, tolles Stück, das habt ihr ganz toll gemacht. Aber Ariana, ich hatte dich doch gebeten, dass du

deine Schwester nicht immer so ausschließen sollst. Dass du sie mal mit einbeziehen sollst, sie soll auch etwas spielen. Ich habe gesagt: "Papa! Wir haben sie doch mitspielen lassen. Sie hat in dem Stück mitgespielt und hatte eine super wichtige Rolle." Hat er gesagt: "Ariana, ihr habt ihr eine Bettdecke über den Kopf gelegt und habt gesagt, dass sie ein Berg ist. Das ist nicht mitspielen."

L: Ist ja noch fieser als die Braunhaarige von Ace of Base sein zu müssen. Finde ich.

A: Ich finde beides ziemlich arschig. Aber so sind Kinder.

L: Ich habe das geliebt. Was glaubst du, was würde passieren, wenn man heute Freunde zu Besuch hat und dann würde man einfach sagen: "Ich bin mal kurz für eine halbe Stunde weg und danach mache ich eine Aufführung für euch."

A: Ganz ehrlich.

L: Soll ich mal ausprobieren?

A: Ich glaube das wäre das Schönste an diesem Abend überhaupt, wenn man mal wieder etwas von früher zurückholt.

L: Würdest du mit mir mitmachen? Würdest du hier Freunde einladen und dann mit mir, ich würde die Verkleidungskiste mitbringen.

A: Definitiv. Mein ich ganz ernst. Definitiv..

L: Aber ich kriege die pinke Perücke, okay?

A: Okay, und ich kriege dann die Einnahmen.

Minute 57

A: Das Geld, das wir kriegen von den Freunden.

L: Nein.

A: Ich würde das wirklich machen. Ich finde das super. Ich finde man sollte versuchen wieder so die Sachen, die einem früher Spaß gemacht haben, wo man denkt, die machen wir eigentlich nur nicht mehr, weil wir keine Kinder mehr sind. Die sollte man wieder machen, weil sie haben uns doch damals schon Spaß gemacht. Ich meine, heute wäre es natürlich so ein Theaterstück: Man würde spielen, dass man im Berghain ist und dass man einen Trip schiebt. Sich irgendwelche Tabletten einwirft und dann keine Ahnung am nächsten Tag kotverschmiert bei irgendeinem Typen aus Spanien aufwacht. Aber that's life.

L: Warum denn jetzt kotverschmiert?

A: That's life.

L: Das ist Berghain oder was? Ist das so?

A: That's life. That's Berghain, that's life. Ist halt ein Erwachsenenstück. Das ist dann so, wir basteln aus diesem bunten Tonpapier so kleine Eintrittskarten. Da kommt dann dieses Parental Advisory Schild drauf. So ein explicit content, erst ab 18 und dann haben wir eigentlich unseren Dienst getan.

L: Oder wir spielen Arztpraxis.

A: Doktorspielchen?

L: Nein jetzt nicht pervers, aber das habe ich auch früher oft gemacht. Das immer alle einmal reinkommen mussten und dann wurden die untersucht von mir.

Minute 58

A: Ähm okay. Wo und wie hast du?

L: Na im Ohr und so.

A: Und was hast du da so rausgefunden?

L: Mit einem Stethoskop wurden die dann so abgehört und habe ich denen Medizin gegeben und so. Und dann habe ich gerufen: "Der Nächste bitte! Der Nächste!" So.

A: Und kannst du dich noch an eine Diagnose erinnern, die du gestellt hast damals?

L: Lungenentzündung.

A: Und wie war dann deine Behandlungsmaßnahme?

L: Medizin.

A: Was hast du da so gegeben? Paracetamol oder?

L: Ich hatte nur eine einzige Medizin.

A: Ja wie hieß die?

L: Medizin hieß die.

A: Achso. Die hieß Medizin. Sie bekommen Medizin von mir.

L: Genau, richtig. Das hieß einfach Medizin.

A: Ich habe mich komischerweise mit meiner Schwester sehr oft an tagesaktuellen Geschehen orientiert bei unseren Stücken.

L: Wirklich?

A: Und ich kann mich noch sehr gut erinnern, als wir den Unfall nachgespielt haben als Theaterstück, bei dem Lady Diana gestorben ist.

L: Das ist nicht dein Ernst!

A: Doch, wir haben vier Stühle aufgestellt und ich glaube ich durfte natürlich zufällig Lady Di spielen. Was ich auch bis heute irgendwie lustig finde, neh.

Minute 59

A: Sie ist gestorben, Lady Di, she dies.

L: Den Witz hast du ja schonmal schon gebracht .

A: Meine Schwester war glaube ich einer von den Prinzen, die damals ja noch ganz klein waren. Und dann hatten wir einen lebensgroßen Teddybären von irgendeiner Kirmes, von irgendeinem Jahrmarkt, den wir gewonnen haben. Der saß auf dem Fahrerplatz und hat diesen Chauffeur gespielt. Und damit unsere Verwandten, also unsere Familie, die die Zuschauer waren, auch erkannt haben, dass er es ist, hat er so ein Namensschild vorne bekommen

L: Und da stand Chauffeur drauf.

A: Ne, da stand der richtiger Name drauf, aber der fällt mir gerade nicht ein. Ich weiß, dass der damals ganz viel in der Presse stand, aber ich habe es vergessen. Auf jeden Fall, der Teddybär hat den Chauffeur gespielt. Und dann haben wir den Unfall nachgespielt, in dem Lady Di gestorben ist.

L: Sehr dramatisch irgendwie.

A: Ja. Ich kann mich auch nicht mehr erinnern, ob wir die Einnahmen dann an eine gemeinnützige Organisation gespendet haben, was ja eigentlich finde ich gut wäre. Das hätte von uns Kindern sehr viel Anstand bewiesen, aber ich erinnere mich nicht mehr. Ich finde auch diese kindliche Leichtigkeit schön, mit der man damals einfach mit vier Holzstühlen, auch in einem super hässlichen Design ein Auto, so eine luxuriöse schwarze Limousine nachgestellt hat. Das finde ich zum Beispiel eins der Dinge, die ich schade finde, die man aus der Kindheit nicht mehr hat.

Minute 60

A: Diese..

L: ..Vorstellungskraft?

A: Diese blühende Phantasie. Die kriegt man heutzutage als Erwachsener glaube ich/ Deswegen nehmen Erwachsene Drogen.

L: Meinst du das ist?

A: Ja, weil sie sich diese kindliche blühende Phantasie wieder ins Leben zurückholen wollen. Und dann beim Weggehen einen Trip/ Übrigens beim Weggehen. Ich finde da gibt es ja manchmal so, also Weggehen macht man ja eigentlich, um Spaß zu haben mit Freunden. Man geht etwas Trinken in eine Bar, tanzen vielleicht, neue Leute kennenlernen. Aber da gibt es auch Schwierigkeiten, an die man gerät. Das ist mir öfters aufgefallen. Zum Beispiel für den unwahrscheinlichen Fall, dass man im Nachtleben jemanden kennenlernt.

L: Bei mir wäre es ein sehr unwahrscheinlicher Fall.

A: So, weil du nicht rausgehst. Ich kann dir aber sagen von mir als eine/

L: Als aktive Rausgeherin.

A: Als aktive Rausgeherin, die sich manchmal ins Nachtleben traut. Kann es sein, dass du entweder jemanden kennenlernst, den du zu dir nach Hause nimmst, oder du landest bei jemand anderem zu Hause. Und dann ist es ja eigentlich für beide Beteiligten sehr schön, wenn so gewisse

Hygienestandards eingehalten werden.
L: Jetzt Po abwischen oder was?

Minute 61

A: Ne. Ich würde das schon ans essenziellere rangehen. Und bei so einfach Sachen wie Haare waschen, Zähne putzen, Bodylotion benutzen. Das kannst du alles nicht machen, wenn du auswärts übernachtet.

L: Nicht so gut.

A: Weil du deine Sachen nicht da hast. Ich muss ganz ehrlich sagen. Zu mir hat neulich eine Freundin gesagt wie mitdenkend es von mir ist, dass ich Zahnbürsten da habe, weil für den Fall, dass jemand bei mir übernachtet, finde ich es für beide Parteien schön, wenn derjenige sich die Zähne putzen kann. Deswegen habe ich tatsächlich immer Zahnbürsten zu Hause. Ich bin aber mal vor einer Weile in eine schwierige Situation gekommen. Und zwar, ich oder eine Freundin oder jemand, den ich kenne vielleicht, hatte männlichen Besuch da und der hat natürlich eine Zahnbürste benutzt. Also eine von mir bekommen. Und es war die letzte, die ich hatte.

L: Die du hattest? Oder deine Freundin noch hatte?

A: Die vielleicht auch meine Freundin noch hatte. Also die letzte neue aus einer Packung. Und ich oder die Freundin wusste aus irgendwelchen Gründen, das am nächsten Abend ein anderer männlicher Besuch kommen würde.

Minute 62

A: Und es gab keine Zahnbürsten mehr. Aber es ist ja wirklich zum Wohle der Gemeinschaft schöner, wenn derjenige sich die Zähne putzen kann. Darüber habe ich mit einer Freundin gesprochen und die meinte: "Hä, tu die Zahnbürste doch einfach zurück in die Packung und tu so, als wenn die neu wäre." Jedenfalls war mein Gedanke vor einer Weile genau diese Dinge. Zahnbürste, Shampoo, Kontaktlinsenaufbewahrungslösung. Das sind so Dinge, die braucht man, um sich wohl zu fühlen und um den Hygienestandard auf exzellent zu halten, hat man aber meistens nicht parat, wenn man bei jemand anderem übernachtet.

L: Ist richtig.

A: Kann man sich nicht so eine Art Übernachtungstasche packen, die man immer zum Feiern mitnimmt?

L: Bestimmt.

A: Ich habe dann auch, damit es praktisch ist an so einen kleinen Reisetrolley gedacht, so was, was man im Flugzeug immer so als Handgepäck nimmt. Und da tut man einfach so Sachen rein wie Shampoo und Spülung, ein Deo, eine Bodylotion. Vielleicht kann man sich sogar/

L: Es gibt doch auch so kleine Reisegrößen, die man sich holen kann.

A: Ja siehst du! Vielleicht sogar so einen kleinen Touriführer mit guten Frühstückscafes in der Stadt für den nächsten Morgen.

Minute 63

A: Und dann packt man sich so einen Rollkoffer und gibt den vielleicht im Club vorne am Eingang oder an der Garderobe ab, kann sich den dann später, wenn man einen Typen getroffen hat, einfach mitnehmen und dann zu dem nach Hause ziehen.

L: Da ist auch ein kleiner Schlüpfdrin, neh?

A: Genau, genau. Da ist auf jeden Fall Wechselunterwäsche, für Frauen ist da auch Schminkzeug drin. Die Zahnbürste natürlich, Zahnpasta, eine Bürste, ein Kamm fürs Make-Up.

L: Vielleicht ist das ja wieder so eine Geschäftsidee, die wir machen könnten. So einen One Night Stand Goodie-Bag, den man kaufen kann, wo alles drin ist.

A: Sehr gute Idee. Wie würde unsere Grundausstattung aussehen? Also Zahnbürste ist bei mir wirklich ganz oben.

L: Und eigentlich für mich, also das trifft ja auf dich ja auch zu. Weil das hasse ich ja, mit

Kontaktlinsen zu schlafen. Das finde ich ganz schlimm. Fände ich halt so Kontaktlinsenflüssigkeit und so einen Aufbewahrungsbehälter für Kontaktlinsen auch richtig sinnig.

A: Dann fände ich noch gut, weil es ist ja, wenn man jemanden im Club oder einer Bar kennenlernt und man geht mit, so die erste Nacht. Man kennt den anderen noch nicht. Auf jeden Fall auch ein gutes Buch, falls die Nacht nicht so wird wie man es sich erwartet hat.

L: Und einen Laptop.

A: Einen Laptop, wo auf jeden Fall Filme drauf sind oder noch man brennt sich einfach so ein paar DVDs.

Minute 64

A: Mit ein paar Filmen und ein Laptop.

L: Oh und auch was zu Essen. So kleine Müsliriegel oder so.

A: Das ist ganz oft oder, dass man bei irgendjemandem aufwacht und guckt man so in den Kühlschrank plötzlich nachts, vier Uhr morgens, will was essen, Kühlschrank auf, oh leer. Toll, wenn wir bei mir zu Hause gewesen wären, ich habe heute Nachmittag eine Quinoa Bowl mit Spinat und Chiasamen gekocht.

L: Der hätte sich aber gefreut, der One Night Stand dadrüber, wenn er eine Quinoa Bowl/

A: Einfach so ein paar Müsliriegel. Da gibt es doch so Astronautennahrung. Vielleicht einfach so eine Dosensuppe.

L: Die man sich schnell warm macht. Vielleicht noch so ein kleiner Bunsenbrenner.

A: Ein Bunsenbrenner auf jeden Fall. Muss man nur aufpassen, dass wenn der Türsteher im Club dann dieses One Night Stand Goodie-Bag untersucht, dass der die Sachen auch durchlässt. Weil Pfefferspray zum Beispiel darf man auch nicht mit in den Club nehmen. Bei Bunsenbrenner bin ich mir zum Beispiel auch nicht so sicher.

L: Fände ich auf jeden Fall ganz gut.

A: Vor allem, das ist dann aber mal wieder hier. Gleichberechtigung. Hallo, wo bist du? Was würde denn ein Mann mitnehmen? Der bräuchte mal wieder eigentlich nur eine Zahnbürste. Vielleicht noch einen Schlüppi.

L: Eine Unterhose, ja.

A: Aber das wars.

L: Eine Bohrmaschine.

Minute 65

A: Einen Werkzeugkasten. Dübel.

L: Sowas. Eine Dose Bier wäre da drin.

A: Ein Bauarbeiterhelm.

L: Ein Autokatalog. Ne, so eine Autozeitschrift wäre dadrin.

A: Und auch so ein Quartett, wo man dann so Autos miteinander vergleichen kann.

L: Genau.

A: Wenn das noch ein sehr junger Typ ist, dann auch so einen Bagger zum Spielen und von Playmobil irgendwie so das Set Baustelle oder so.

L: Ein Playboy.

A: Playboy auf jeden Fall. Matador.

L: Praline.

A: Gibt es die alle überhaupt noch?

L: Weiß ich nicht.

A: Wissen wir nicht. Sind wir nicht so drin im Game.

L: Ich sehe es ganz klar als Geschäftsidee vor mir. Wir haben so gute Ideen! Das müssen wir natürlich bei unserem Survivalpack dann irgendwie so ein bisschen absprechen. Müssen wir uns absichern. Nicht dass jemand kommt und wir/

A: Sagt: "Ich habe das Kondom aus eurer Goodie-Bag benutzt und jetzt ist die Olle trotzdem schwanger geworden."

L: Genau und wir dann 18 Jahre lang für die Kinder irgendwie zahlen müssen. Da müssen wir aufpassen.

A: Das kann ich mir jetzt schon vorstellen. Wie sich irgendjemand einen Anwalt schnappt und unseren Konzern dann verklagt und wir irgendwie für 20 Kinder 18 Jahre lang sorgen müssen.

Minute 66

A: Weil die Kondome, die wir ins Goodie-Bag reingepackt haben, porös waren.

L: Richtig, das können wir nicht machen. Aber ansonsten finde ich die Idee richtig gut. Boah ich hasse das ja woanders aufzuwachen. Also geht mir jetzt nicht mehr so, weil ich bin ja in einer Beziehung. Habe ich jetzt schon öfter gesagt. Aber ich hatte eine wilde Phase schonmal in meinem Leben. Da habe ich auch richtig die One Night Stands gehabt bei anderen Männern zu Hause. Und einmal, das werde ich niemals vergessen.

A: Im Ferienlager.

L: Da habe ich auch bei jemandem geschlafen und auch mit ihm geschlafen und bin am nächsten Tag aufgewacht.

A: Auf ihm.

L: Und eigentlich dachte ich, dass ich mit ihm zusammen komme. Habe ich gedacht. eigentlich dachte ich, dass wir eine Beziehung bald haben. Der wollte das gar nicht, gar nicht wollte der das. Und wir waren in Moabit. Da hat er gewohnt, in Alt-Moabit, werde ich nie vergessen. Und dann habe ich so getan als würde ich einen Freund anrufen und mich mit dem jetzt zum Frühstück verabreden. Einfach damit ich cool und independent bin und sage: "Du ich muss jetzt los, weil ich treffe mich jetzt mit einem Freund hier, der wohnt um die Ecke, zum Frühstück." War niemand am Telefon dran, niemand. Kein Scherz.

A: Ich hoffe du hast das Handy wenigstens lautlos geschaltet, damit nicht in dem Augenblick, wo du so tust als ob du telefonierst jemand anruft.

Minute 67

A: Und hat deine Masche funktioniert, hast du ihn eifersüchtig machen können?

L: Kein Stück. Das war ihm scheißegal.

A: Das hat ihn nicht interessiert? Ich habe neulich tatsächlich einen Artikel gelesen. Ich wollte sagen in der Zeitung, aber das stimmt nicht, heutzutage liest man ja alles online. Dass bei Frauen tatsächlich die Gefahr besteht nach einem One Night Stand, dass die sich meistens oder oft in den Typ verlieben.

L: Ja, so war das bei mir zumindest.

A: Bei so was frage ich mich immer, ist das nur ein Klischee. Ist das irgendwie so ein Bild, das man hat, weil einem irgendwie dieses Bild so gut gefällt, dass die Frau so emotional ist und sich bei jedem One Night Stand, die kann keinen unverbindlichen Sex haben. Ohh die will danach eine Beziehung mit dem Typen.

L: Aber das stimmt doch nicht oder?

A: Weiß ich nicht. Ist das so oder nicht?

L: Du musst das doch wissen.

A: Weil ich die wilde Singlefrau bin? *singt* all the single ladys, all the single ladys.

L: Ja genau.

A: Ich glaube das kann man so pauschal gar nicht sagen. Das liegt tatsächlich am Typen. Also ich hatte tatsächlich schon mal One Night Stands mit Typen, wo ich in dem Augenblick schon wusste, okay mit dem wirst du nicht nur keine Beziehung führen, den wirst du auch schon ein zweites Mal nicht mehr sehen. Auf gar keinen Fall. Ich weiß nicht, ob das so einen Unterschied macht.

Minute 68

A: Ob man mit demjenigen Sex hat oder nicht. Dass man danach darüber entscheidet, ob man mit dem zusammen sein würde oder nicht.

L: Aber bei mir war das halt immer so, dass ich halt dachte: "Hi, guten Morgen!"

A: I'm in love!

L: Ich bin so jemand, ich stehe dann auch auf nachts, putze mir schonmal sicherheitshalber die Zähne und schminke mich neu frisch und wache dann auf und sage: "Oh Gott, ich sehe bestimmt total zerzaust aus."

A: Wir haben ja in diesem Podcastgame tatsächlich auch Kollegen. Die Podcastbranche ist finde ich immer so ein bisschen wie so eine Sendung Germany's Next Topmodel. Da gibt es so die, die zicken. Die, die so super friendly mit den anderen sind. Laura und ich gehören allerdings zu denen sehr friedliebenden Models. Und deswegen haben wir tatsächlich auch Podcasterfreunde. Unter Anderem die Jungs von "Beste Freundinnen" und wer an dieser Stelle denkt bei "Beste Freundinnen" handelt es sich so wie bei uns um zwei relativ dumme Mädels, die einfach die ganze Zeit irgendwelchen Girltrash labern, liegt falsch. "Beste Freundinnen" ist ein Podcast mit einer eigentlich ganz coolen Geschichte.

Minute 69

A: Und zwar Max und Jakob reden im zweiwöchentlichen Rhythmus, wie eigentlich wir auch relativ oft, über..

L: Wir sind so gleich.

A: ..Sex und Liebe. Beziehungen und alles aus diesem Kosmos. Jetzt gibt es nur ein Problem. Einer von beiden, Max nämlich hat eine Freundin und hat ihr seit zweieinhalb Jahren nicht erzählt, dass er diesen Podcast betreibt, in dem er unter Anderem über seine Beziehung redet.

L: Das ist schon echt krass oder?

A: Vor zwei Wochen hat er es ihr gesagt. Und die beiden haben glaube ich noch nicht bis zum Ende ausdiskutiert, ob er jetzt weitermachen darf und wird oder nicht. Das heißt es musste kurzzeitig eine Übergangslösung her und deswegen hatte ich einen kleinen Gastauftritt bei unseren Podcastkollegen von "Beste Freundinnen". Diese Folge und alle weiteren von "Beste Freundinnen" findet ihr bei iTunes, Deezer, Soundcloud und Spotify. Könnt ihr gerne Reinhören, aber nur für die eine Folge und dann kommt ihr wieder bitte zurück zu uns.

L: Ja.

A: Und bewertet uns. Und abonniert uns.

L: Ja abonniert uns doch einfach mal.

A: Und hört uns auch beim nächsten Mal wieder zu, nämlich genau in zwei Wochen. Ich würde sagen Laura und ich sitzen jetzt einfach zwei Wochen hier.

Minute 70

A: An Ort und Stelle und trinken etwas.

L: Ja das finde ich gut. Tschüss. Tschüss tschüss tschüss tschüss.

A: Tschüss.

© 2024 Christian Palm | hgdk.de

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>